

Aargauer Wirtschaft



Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 5 / 17. Mai 2018

INSIDE



**Konsolidierung mit
verschiedenen Ursachen**
➤ Seite 4



Im Korsett
➤ Seite 6



**Facility Services:
ein klarer Vorteil des
Outsourcings**
➤ Seite 14



AGV-PAROLENSPIEGEL
**Abstimmungsvorlagen
vom 10. Juni 2018**
Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands hat für die Abstimmungen vom 10. Juni 2018 folgende Parole gefasst:
Eidgenössisch
Vollgeld-Initiative
Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)»
NEIN
➤ Seite 27

**20. Delegiertenver-
sammlung des AGV**
Die Delegierten waren sich an ihrer Versammlung vom 26. April 2018 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen mehrheitlich einig.
➤ Seite 16

**13. Aargauer
Wirtschaftstag**
Über 650 Interessierte kamen am 26. April 2018 zum 13. Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung des 12. Aargauer Unternehmenspreises in das Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen.
➤ Seite 20

KONSOLIDIERUNG MIT VERSCHIEDENEN URSACHEN Am Immobilienmarkt im Kanton Aargau blicken Beobachter auf eine verhaltene Entwicklung im vergangenen Jahr zurück und angesichts sich aufbauender Ungleichgewichte in eine ungewisse Zukunft. Expertise ist mehr denn je gefragt.

➤➤ SEITE 4

abaclick.ch
ABACLICK
by Abacus

BusPro
Das Business-Programm
**BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn**
www.buspro.ch

ztprint
die können mehr. ztprint.ch
**Partnerschaft beruht
auf gegenseitiger
Wertschätzung.**
Der Printbereich der ZT Medien AG

**GEMEINSAM
HOCH HINAUS**
rohrag
garantiert sauber.
rohrag.ch



Bravo!

Wir beglückwünschen den Aargau zu seinen hervorragenden KMU und gratulieren den Gewinnern des 12. Aargauer Unternehmenspreises.



Patrick Meyer
Carbomill AG, Seon



Marcel Bieri, Vanessa Wippich, Hanspeter Meyer (v.l.n.r.)
Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg



Paul und Iris Hediger
Gartencenter Lengnau AG, Lengnau

Kategorie «Kleinstunternehmen»:

- Rang 1: Carbomill AG, Seon
- Rang 2: Hofer Dachsicherheit GmbH, Möhlin
- Rang 3: In Light GmbH, Aarau

Kategorie «Industrie- und Produktionsunternehmen»:

- Rang 1: Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg
- Rang 2: Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen
- Rang 3: Vanoli AG, Zofingen

Kategorie «Handels- und Dienstleistungsunternehmen»:

- Rang 1: Gartencenter Lengnau AG, Lengnau
- Rang 2: Autexis Holding AG, Villmergen
- Rang 3: Walter Hasler AG, Frick

INHALT

- 4 **Konsolidierung mit verschiedenen Ursachen**
- 8 **Immobilien als Anlage-möglichkeit**
- 13 **RaiffeisenCasa – erste Adresse für alle Wohnfragen**
- 14 **Facility Services: ein klarer Vorteil des Outsourcings**
- 28 **Alles andere als Bier-Ideen**
- 31 **AGVS Auto Ausstellung Aarau West**
- 33 **8. Aargauische Berufsmeisterschaft der Landschaftsgärtner**



- 39 **Ab Juli gilt die Stellenmeldepflicht**

Thema im Juni:
Freizeit im Aargau

Thema im Juli:
Chemie und Kunststoff

Thema im August:
Mitarbeiterbindung

IMMOBILIENSEKTOR IM WANDEL

Tiefe Zinsen, volatile Aktienmärkte und eine sensible Weltwirtschaft drängen Investoren dazu, in den theoretisch sicheren Hafen der Immobilie zu investieren. Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser und Überbauungen wachsen wie Pilze aus dem Boden. Menschen-schlangen entstehen vor Musterwohnungen, Bewerbungsdossiers stapeln sich beim Vermieter. Baugeschäfte, Architekten, Ingenieure und baunahe Berufe profitieren, es werden Arbeitsplätze geschaffen, das Immobiliengeschäft floriert!

Gleichzeitig wird in den Medien immer wieder von einem hohen Leerwohnungsbestand berichtet. Im Juni 2017 standen im Kanton Aargau rund 7300 Wohnungen leer, 636 Wohnungen mehr als im Jahr 2016. Der Kanton Aargau hat neben Solothurn die höchste Leerwohnungsziffer der Schweiz. Wurde hier falsch investiert?

An der Volksabstimmung vom 3. März 2013 hat das Stimmvolk das Raumplanungsgesetz angenommen. Im August 2017 genehmigte der Bundesrat den Richtplan vom Kanton Aargau, welcher somit das Siedlungsgebiet für die nächsten 25 Jahre festlegt. Das Hauptanliegen dieser Revision ist, die Siedlungsentwicklung nach innen zu intensivieren. Dörfer und Städte müssen das vorhandene Bauland besser nutzen. Bis zum Jahre 2040 sind die Gemeinden aufgefordert, eine Mindestdichte zu erreichen.

Nun entstehen im stetig wachsenden Quartier aus Einfamilienhäusern mit grossem Umschwung auf einmal Mehrfamilienhäuser. Nicht unproblematische nachbarschaftliche Situationen ergeben sich durch die Verbauung der Aussicht, einen stärkeren Schattenwurf und ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf engen Quartierstrassen, Diskussionen und Nachbarstreitigkeiten sind dadurch vorprogrammiert.

Unser Boden ist zu wertvoll, als dass er noch für das kleine Einfamilienhaus auf einer grossen Parzelle verfügbar ist. Die Zukunft bringt andere Wohnformen hervor: Generationenhäuser, Wohngemeinschaften und House-sharing. Der Mensch als Individuum muss sich nur noch daran gewöhnen – Zusammenleben in anderen Wohnformen als Chance für die Zukunft unserer Gesellschaft.



Christian Füglistaller
Inhaber / Architekt BA FH
Füglistaller Architekten AG
Vorstandsmitglied AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Aargauische Verkehrskonferenz, Adrian Ackermann, Marc Andrey, Roger Brechbühler, Die Botschaft, Walter Eberle, Maria-Monika Ender, Christian Füglistaller, GastroAargau, Thomas Hauser, Hansjörg Knecht, Philipp Knecht, Joy Kramer, Patrick Küng, Cyrill Lampart, Ruth Meier, Daniel Müller, Vanessa Prina, Chris Regez, Thomas Sommerhalder **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



IMMOBILIENMARKT AARGAU

KONSOLIDIERUNG MIT VERSCHIEDENEN URSACHEN

Am Immobilienmarkt im Kanton Aargau blicken Beobachter auf eine verhaltene Entwicklung im vergangenen Jahr zurück und angesichts sich aufbauender Ungleichgewichte in eine ungewisse Zukunft. Expertise ist mehr denn je gefragt.

Am Immobilienmarkt im Kanton Aargau sind Wolken aufgezogen. Nach zahlreichen Jahren ungetrübter Freude dank anhaltend tiefen Zinsen, Bevölkerungswachstum und tendenziell steigenden Preisen für Wohneigentum und Renditeliegenschaften tendieren die Märkte seit- bis abwärts. Nach Massgabe des NAB-Immo-Index stiegen die Preise für Einfamilienhäuser im 2. Halbjahr 2017 zwar noch um 1,5%. Demgegenüber gaben die Preise für Eigentumswohnungen um 0,4% nach. Die NAB-Experten stellen infolgedessen die berechnete Frage nach einer eingetretenen Trendwende.

Divergenz der Märkte

Schaut man genauer hin, so ist die Preisentwicklung nicht überall gleich, was seinerseits ein Indiz für eine solche Trendwende sein kann. An zentrumsnahen, gut erschlossenen regionalen Immobilienmärkten übersteigt die Nachfrage in allen Wohnsegmenten weiterhin das Angebot. «Hotspot» im Aargau sind dabei die Regionen Baden und Mutschellen. Hier haben Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser – wengleich



Adrian Ackermann*



Allein im Raum Lenzburg entstanden und entstehen mehrere Hundert Miet- und Eigentumswohnungen, die den Wohnungsmarkt noch über die nächsten Jahre beeinflussen werden (im Bild: Grossüberbauung in Staufen).

noch deutlich von Zürichs Preisen entfernt – Spitzenniveau. Das Beratungsunternehmen Wüst Partner hat in Baden bzw. am Mutschellen durchschnittliche Preise für eine 4-Zimmer-Eigentumswohnung von 680 000 bzw. 672 000 CHF ermittelt. In allen anderen Aargauer Regionen liegt der Mittelwert bei 568 000 (Freiamt) bis 600 000 CHF (Fricktal). Auch die Mietzinse für Wohnungen kommen unter Druck. Auffallend viele Mietliegenschaften stehen leer. Die Insertionszeiten sind deutlich gestiegen. Gemäss dem vom SVIT berechneten Online-Wohnungsindex müssen Mietwohnungen im Schnitt 33 Tage lang inseriert werden, bis sich ein neuer Mieter findet. Noch vor einem Jahr lag der Wert bei 30 Tagen, vor zwei Jahren bei 27 Tagen. Zum Ende des 1. Quartals dürfte der Wert nochmals in gleichem Mass gestiegen sein, wenn man sich unter Bewirtschaftungsunternehmen in der Region umhört. Besonders ausge-

prägt ist der Angebotsüberhang in weniger gesuchten Regionen mit engen Märkten, wie etwa im Bezirk Kulm mit Leerständen von teilweise über 5%.

Damit hat sich das Blatt gegenüber dem Anfang der 2010er-Jahre deutlich gewendet, und wir müssen heute von einer Konsolidierung der Eigentums- und Mietwohnungsmärkte ausgehen. Diese mutmassliche Wende kommt nicht überraschend. Sie hat sich vielmehr über Jahre angekündigt. Auch deutet vieles darauf hin, dass sich das Marktungleichgewicht noch akzentuieren könnte. Hauptgrund ist der Anlagenotstand von institutionellen Anlegern, die händeringend nach alternativen Anlagemöglichkeiten zu den unrentablen Festverzinslichen suchen. Der Immobilienmarkt mit einer gesetzlich zulässigen Rendite auf dem Eigenkapital von gegenwärtig 2% – diese ergibt sich aus dem Referenzzinssatz von derzeit 1,5% zuzüglich einer

Marge von 0,5% – steht noch wesentlich besser da. Von möglichen Wertsteigerungen ganz abgesehen. Dies hat im Aargau augenfällig zu einer erhöhten Bautätigkeit und grossen Entwicklungsprojekten geführt. Ausser in der Region Baden ist gemäss Wüst Partner das Niveau der Bautätigkeit überdurchschnittlich hoch. Investoren realisieren neue Projekte selbst mit der Aussicht, dass die Liegenschaften kaum in den ersten Jahren voll vermietet werden können – Hauptsache, das Kapital ist parkiert und die Aussichten auf eine positive Wertentwicklung ist intakt.

*Der Autor ist dipl. Immoilientreuhänder, Inhaber der Ackermann Immobilien AG, Baden/Kaisten, Präsident des SVIT Aargau und Vorstandsmitglied der AIHK Fricktal. Von 2003 bis 2016 sass er für die FDP im Grosse Rat. Als Mitglied der Schweiz. Maklerkammer und als Schätzungsxperte SEK/SVIT vermarktet und bewertet er seit über 20 Jahren Immobilien im Kanton Aargau.

Mietermarkt

Ein Beleg dafür, dass sich der Mietwohnungsmarkt entspannt hat, ist die Annäherung von Angebots- an Bestandesmietzinsen. Ein Beispiel: Wer heute von seiner 35-jährigen Altbauwohnung mit 105 m² Wohnfläche, einem durchschnittlichen Ausbaustandard in eine Neubauwohnung mit gleicher Fläche und Micro-lage sowie einem sehr guten Ausbaustandard umzieht, bezahlt heute in den Aargauer Regionen (ausser Baden) lediglich 400 bis 600 CHF mehr Monatsmiete. Das ist für viele Mieter attraktiv, zumal die durchschnittliche Belastung der Wohnkosten am Haushaltsbudget über die vergangenen Jahre auf zuletzt 19,4% abgenommen hat.

Zweiter Faktor ist die Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1990 und 2016 nahm die Aargauer Wohnbevölkerung um 31,2% zu, gleichzeitig stieg die Nachfrage nach Wohnfläche pro Person und die Belegung pro Wohnung sank. Über diesen langen Zeitraum konnte das Neuangebot der zusätzlichen Nachfrage kaum standhalten. In den letzten Jahren hat sich das Blatt gewendet. Auch angesichts deutlich rückläufiger Zuwanderung fiel das Bevölkerungswachstum auf zuletzt 1,4% (2016). Wegfallende Arbeitsplätze – wie zuletzt im Fall von General Electric – haben zweierlei Auswirkung: Es kommen weniger ausländische Fachkräfte in den Kan-

Kennzahlen des Aargauer Immobilienmarktes

(Quelle: Wüst Partner, Immo-Monitoring 2018/2)

MS-Regionen	Aarau	Baden	Brugg-Zurzach	Freiamt	Fricktal	Mutschellen
Preise für Mietwohnungen (3 Zimmer, Median, in CHF)	1160	1350	1190	1170	1230	1230
Preise für Eigentumswohnungen (4 Zimmer, Median, in CHF)	571 000	680 000	572 000	568 000	600 000	672 000
Preise für Einfamilienhäuser (5 Zimmer, Median, in CHF)	733 000	921 000	705 000	763 000	749 000	915 000

ton Aargau bzw. sie ziehen gezwungenermassen weg und Schweizer Arbeitnehmer wenden sich auf der Suche nach Arbeitsstellen anderen Regionen zu. Das ist für die Standortattraktivität als Wohnkanton schlecht. Gemildert wird diese Entwicklung noch in den Einzugsgebieten von Basel und Zürich, wo die Ausweichbewegung aus den Zentren ungebrochen ist.

Ein weiterer Faktor für die erwähnte Konsolidierung liegt in den Kreditvergeberlinien der Banken. Mit kontinuierlich steigendem Preisniveau für Wohneigentum ist es offenbar vielen Instituten mulmig geworden. Nicht selten ist von Kaufinteressenten zu hören, dass die Bank ihres Vertrauens eine Immobilienbewertung für das Wunschobjekt unterhalb des ausgehandelten Preises erstellt

hat und folgedessen mehr Eigenkapital von den potenziellen Kreditnehmern fordert. Offensichtlich richtet man sich bei den Banken auf sinkende Preise ein und will das Risiko absichern.

Büro- und Verkaufsflächenmarkt

Am Büromarkt im Kanton Aargau ist es wie anderswo und ähnlich wie am Wohnungsmarkt: Eine hohe Neuproduktion bei gleichzeitig bescheidenem Wachstum der Büroarbeitsplätze führt dazu, dass ältere Flächen und solche an weniger günstigen Lagen unter Druck kommen. Leerstände in Neubauprojekten stechen zwar ins Auge, aber die Leidtragenden der Marktentwicklung sind die Bestandesliegenschaften. Hier sind die Eigentümer gefordert, ihre Lie-

genschaften auf Vordermann zu bringen, sie einer anderen Nutzung zuzuführen oder deutliche Abstriche bei den Mieteinnahmen in Kauf zu nehmen. Am Verkaufsflächenmarkt kommt ein weiterer erschwerender Faktor hinzu – die Konkurrenz durch den Online-Handel. Welche Herausforderungen sich dem Detailhandel stellen, zeigt sich in den Einkaufsstrassen der Aargauer Innenstädte. Auffallend viele Flächen stehen leer, was da und dort Gewerbetreibende und Gemeinden dazu veranlasst, neue Konzepte zur Belebung der Zentren zu suchen. Besonders prekär ist die Situation an Lagen mit geringer Passantenfrequenz.

Aussicht

Credit Suisse hat in ihrer jüngsten Studie zum Immobilienmarkt Schweiz die Aussicht auf ein moderates Wirtschaftswachstum als Lichtblick für den Immobiliensektor bezeichnet. Tatsächlich würde dies die Nachfrage am Geschäftsflächenmarkt und in der Folge auch den Wohnungsmarkt beleben. Es stellt sich mit Blick auf die Wirtschaftsentwicklung der Vergangenheit die Frage, ob der Kanton Aargau mit dem Schweizer Trend mithalten kann.

Jedenfalls ist zu erwarten, dass nicht nur wirtschaftlich, sondern auch am Immobilienmarkt der Graben zwischen peripheren und zentralen Lagen grösser wird. Erstere werden noch einige Zeit an einer Überproduktion der vergangenen Jahre zu beissen haben, während sich zweite-re ohne nennenswerte Korrekturen zu behaupten wissen.



Die sich im Bau befindliche Überbauung Widenboulevard in Frick.



IM KORSETT

Steuern, Abgaben und Vorschriften belasten das Bauen und Wohnen.

Jedes zeitgemässe Staatswesen braucht Steuern, um ihm anvertraute Aufgaben wahrnehmen zu können. Dies sollte nach dem Äquivalenzprinzip geschehen: Die Höhe der Abgaben richtet sich nach dem Empfang staatlicher Leistungen durch die Bürgerinnen und Bürger. In der Praxis wird dieses Prinzip oft verletzt. Erhöhungen bei Steuern und Abgaben dienen häufig fiskalischen und anderen Ansprüchen. Davon ist auch das Wohneigentum betroffen. Das zeigt sich beispielsweise bei der Debatte um die Eigenmietwertbesteuerung. So stellen sich Vertreter öffentlicher Aufgaben gegen die Abschaffung, weil sie Steuerausfälle befürchten. Es ist aber nicht Aufgabe von Wohneigentümern, fiskalische Bedürfnisse der öffentlichen Hand zu befriedigen, sondern angemessene Abgaben für einen Teil ihres Vermögens, des Wohneigentums, zu leisten. Die Eigenmietwertbesteuerung ist systemfremd. Sie besteuert Einnahmen, die es nicht gibt – fiktive Mieteinnahmen. Die Eigenmietwertbesteuerung rüttelt am Prinzip der steuerlichen Belastung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Wohnen benachteiligt

Nicht nur der Fiskus, auch die Klimapolitik hat das Wohneigentum entdeckt. Der Regierungsrat will das geltende Energiegesetz verschärfen. Bisher durfte bei einer Ersatzbeschaffung der Heizungsanlage das bestehende System durch eine gleichartige



Hansjörg Knecht

Müllereiunternehmer, Nationalrat,
Präsident Hauseigentümerverband
Aargau



Vorschriften und Regulierungen schränken das Bauen zunehmend ein.

Anlage ersetzt werden. Neu sollen Heizungsanlagen mit fossilen Brennstoffen nur noch dann zulässig sein, wenn der Nachweis erbracht wird, dass keine energieeffizientere Heizungsanlage mit geringerem CO₂-Ausstoss zur Verfügung steht, die für die geplante Anwendung genügt und wirtschaftlich tragbar ist. Beabsichtigt ist auch, dass bestehende zentrale Wassererwärmer, die ausschliesslich direkt beheizt werden, innert 15 Jahren durch ein anderes System ersetzt werden. Grund: Dieser Typ von Wassererwärmer verbrauche zu viel Strom. Das mag stimmen. Aber jemand, der sein Velo durch ein E-Bike ersetzt und dadurch mehr Strom konsumiert, wird von den Behörden nicht behelligt. Und jemand, der eine Reise bucht, muss keinen Nachweis erbringen, dass ihm das Reisebüro eine energieeffizientere Reise mit geringerem CO₂-Ausstoss, sprich ein Angebot mit kürzerer Flugstrecke, unterbreitet hat als die ausgewählte. Fazit: Ich stelle eine Ungleichbehandlung von «Mobilität» und «Wohnen» fest, obwohl es der Gebäudebereich ist, der die Vorgaben des von der Schweiz mitunterzeichneten Kyoto-Protokolls nahezu erfüllt hat, während im Bereich Mobilität die Lücke zwischen den Verpflichtungen und Zielerreichung viel weiter geöffnet ist. Das ist kein Plädoyer für neue Verkehrsabgaben, sondern bloss ein Aufzeigen der Un-

gleichbehandlung von Verkehr und Wohnen.

Vorschriftenflut schafft Wohnungsnot

Ein weiteres Beispiel, wie Vorschriften das Bauen und Wohnen unnötig einschränken: Mit dem Raumplanungsgesetz soll die Zersiedelung der Schweiz gestoppt und die Verdichtung nach innen gefördert werden. Doch wie sieht die Realität aus? Wenn Eigentümer in städtischen Gebieten Wohngebäude erweitern wollen, sind sie mit einer Vielzahl von Vorschriften konfrontiert, namentlich in Bereichen wie Denkmalschutz oder Lärm, was investitionshemmend wirkt. Die Schaffung von neuem

Wohnraum wird behördlich verhindert. Eine Abwärtsspirale setzt ein: Vorschriften schrecken Investoren von Bauvorhaben ab, das Wohnungsangebot hält nicht Schritt mit der Nachfrage, Wohnen wird teurer. Dies wiederum bildet den Nährboden für populistisch anmutende Forderungen wie die Schaffung von staatlich verbilligtem Wohnraum für einige, was neue Ungleichheiten nach sich zieht und die öffentliche Verschuldung weiter verschärft. Die Wohnungskrise in Frankreich ist ein Lehrbeispiel für diese Abwärtsspirale. Um ihr entgegenzuwirken, braucht es Gradlinigkeit in der Eigentumspolitik, private Initiative und behördliche Zurückhaltung.

Mitarbeitende mit Geldproblemen – Was tun?

Kostenlose Infoveranstaltung für Personal- und Ausbildungsverantwortliche: Wo können Betriebe ansetzen, wenn Mitarbeitende in finanziellen Schwierigkeiten stecken, Lohnvorschusswünsche, Beteiligungen oder Lohnpfändungen haben? Welche präventiven Massnahmen gibt es, damit Mitarbeitende sich weniger verschulden?

Aarau, 21. Juni, 17.30 bis 19.30 Uhr

Baden, 30. August, 17 bis 19 Uhr

Anmeldung unter praevention@schulden.ch oder
062 822 82 11 bis 11. Juni/22. August.

 **Schuldenberatung**
Aargau – Solothurn

Schuldenberatung Aargau–Solothurn | www.schulden-ag-so.ch



Digitalisierung mit Kostensicherheit für KMU

Vom Kleinunternehmen bis zum mittelgrossen Betrieb mit mehreren Standorten: KMU können sich finanziell und personell voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Mit Smart ICT bietet Swisscom KMU ein einzigartiges Paket, bei dem der Betrieb der kompletten Telefonie und IT inbegriffen sind – abgerechnet zum Monatspreis.

In der zunehmend digitalen Arbeitswelt trägt die Informatik massgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Während Grossunternehmen über eine eigene IT-Abteilung verfügen, beschäftigen sich viele KMU oftmals beiläufig mit dem Thema, da ihnen entweder das notwendige Wissen oder das Kapital fehlen.

Auslagerung der gesamten Telefonie und IT

Schweizer KMU stehen vor einer entscheidenden Herausforderung: Wenn sie jetzt nicht digitalisieren, dann verpassen sie den Anschluss und damit auch die Möglichkeit, dank digitalen Technologien neue Chancen zu nutzen. Doch die Digitalisierung bindet Kapital und benötigt Fachkompetenz – beides ist nicht leicht zu beschaffen. Deshalb lanciert Swisscom in Zusammenarbeit mit zertifizierten Partnern Smart ICT. Die Komplettlösung ermöglicht die Auslagerung der gesamten IT-Infrastruktur und Telefonie. Die bisher vor Ort betriebene Informatik (Serverlösung) wird in der Cloud in Schweizer Rechenzentren betrieben und von Swisscom betreut.

Modular und kostensicher

Smart ICT eignet sich für KMU jeder Grösse und Branche, vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum mittelgrossen Unternehmen mit mehreren Standorten. Die Gesamtlösung umfasst einen geschützten, ausfallsicheren Internetanschluss (Firewall und Mobile-Backup), IP-Telefonie mit UCC-Funktionen (Chat, Telefonkonferenzen, Desktop-sharing etc.), den Betrieb der IT-Infrastruktur aus der Cloud und optional die benötigte Hardware (PC/Laptop etc.). Durch eine sichere Vernetzung (VPN) können weitere Standorte eingebunden werden. Auch von unterwegs oder von zu Hause ist der Zugriff auf Geschäftsdaten jederzeit möglich. Die Leistungspalette von Smart ICT ist modular aufgebaut. Dadurch ist die Lösung auf die individuellen Geschäftsbedürfnisse zugeschnitten und passt sich Veränderungen an, zum Beispiel wenn neue Mitarbeitende oder Standorte hinzukommen.

Stets inbegriffen ist ein umfassender Support durch Experten. Dazu zählen ein KMU-IT-Helpdesk mit unlimitiertem Remote-Support und ein zertifizierter Partner, der als persönlicher IT-Verantwortlicher vor Ort zur Verfügung steht.

Finanziert wird Smart ICT auf Monatsbasis, ab CHF 140.– pro Arbeitsplatz, gerechnet für ein KMU mit 20 Arbeitsplätzen. Darin ist alles inbegriffen: Das KMU muss sich nicht mehr um den Unterhalt der IT kümmern und kann sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Alle Services werden vollständig durch Swisscom betrieben und überwacht.

Ihre Fragen – unser Kontakt



In der Praxis sind ICT-Infrastrukturen oft komplex und sehr individuell.

Hanspeter Dätwyler, Ansprechpartner für KMU im Gebiet Aarau/Olten, berät Sie gerne persönlich.

Rufen Sie ihn an unter **058 221 40 70**.

Smart ICT: die leistungsstarke Gesamtlösung für IT und Telefonie

Smart ICT ist eine auf KMU abgestimmte Lösung, welche den sicheren Betrieb von IT und Telekommunikation unter einen Hut bringt und durch Swisscom zum monatlichen Fixpreis betrieben wird. Alles aus einer Hand, mit einem einzigen Ansprechpartner und einem Helpdesk für den Support.

Online-Konfigurator

Erhalten Sie Ihr individuelles Smart-ICT-Angebot unter www.swisscom.ch/smartict



FINANZIERUNGEN VON BETRIEBSLIEGENSCHAFTEN BEI DER AKB

DAS «INNENLEBEN» INTERESSIERT MEHR ALS NUR DIE FASSADE

Die Bedürfnisse der Aargauer KMU sind uns ein massgebendes Anliegen. Dazu zählt insbesondere auch die professionelle Begleitung als Finanzierungspartnerin beim Bau oder Erwerb einer Betreiberliegenschaft – sei dies im Industrie-, Gewerbe- oder Dienstleistungsbereich.



Patrick Küng

Mitglied der Geschäftsleitung,
Bereichsleiter Firmenkunden
& Institutional Banking, AKB

Zur Bestimmung der optimalen Finanzierungshöhe bilden bei der AKB der Liegenschaftswert und die Verschuldungskapazität der Unternehmung die beiden zentralen Grössen.

Ertragswert

Eine Bank ist bei der Gewährung von grundpfandgedeckten Krediten gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung verpflichtet, die Sicherheiten zu beurteilen. Die Bewertung der Immobilie (Grundstück und Gebäude) bei selbstgenutzten Betreiberliegenschaften erfolgt bei uns mittels der Ertragswertmethode. Die Festlegung des kalkulatorischen Mietwertes wird auf Basis von marktkonformen und nachhaltig realisierbaren Mieteinnahmen definiert. Die Drittverwendungsfähigkeit der Immobilie ist somit ein wichtiger Faktor. Der er-

mittelte Ertragswert dient als erste Indikation über die Finanzierungshöhe.

Bonität

Eine ergänzende und wichtige Bedeutung zur Bestimmung der Fremdfinanzierung hat die Bonität und die Verschuldungskapazität der Unternehmung, welche die Immobilie für ihren eigenen Geschäftszweck nutzt. Nur wenn das «Innenleben» im Gebäude erfolgreich und nachhaltig ist, ist auch die Verzinsung und Amortisation der Hypothek wie auch die Deckung der anfallenden Liegenschaftskosten sichergestellt.

Geschäftsmodell

Die Ermittlung der optimalen und massgeschneiderten Finanzierungshöhe für den Bau oder Erwerb einer Betriebsliegenschaft ist bei uns somit nicht nur eine Frage des Liegen-

schaftswertes. Wir wollen das Geschäftsmodell unserer Firmenkunden verstehen. Nur auf diese Weise können wir auch eine fundierte Einschätzung über die nachhaltige Ertragslage der Unternehmung machen und diese mit einer Finanzierung unterstützen, welche über die «traditionelle» Hypothek hinausgehen kann. Hierzu ist uns der persönliche Austausch auf Augenhöhe mit den Aargauer Unternehmungen unumgänglich. Zögern Sie nicht, unsere regionalen Ansprechpersonen jederzeit zu kontaktieren. Wo man für Unternehmen viel unternimmt, sind die KMU bei uns am richtigen Ort.

www.akb.ch/firmen/kmu



IMMOBILIEN ALS ANLAGEMÖGLICHKEIT

Die Finanzkrise und der daraus resultierende Anlagentotstand rückten Investitionen in Immobilien in den letzten Jahren immer mehr ins Zentrum.

Historische Renditen von durchschnittlich 3 % bis 4 % sowie die Regelmässigkeit der Einkommensströme machen diese An-



Philipp Knecht

Leiter Advisory Services &
Chefökonom NAB

lageklasse für Investoren attraktiv. Welche Anlagemöglichkeiten bieten sich privaten Investoren, und wo liegen dabei die Chancen und Risiken? Direktanlagen wie Renditeliegenschaften generieren monatliche Erträge über Mieteinnahmen. Neben den hohen Investitionsausgaben sind aber auch die Kosten für zum Beispiel den Unterhalt oder die Verwaltung zu beachten. Klumpenrisiken, Verfügbarkeit von Immobilien oder mangelnde Stückelung sind weitere Stolpersteine. Demgegenüber stehen indirekte Anlagen, welche in drei Kategorien unterteilt werden können. Erstens sind dies Immobilienaktien, also Unternehmen, welche ihre Gewinne mit Halten und Entwickeln von Immobilien erwirtschaften. International sind solche Unternehmen unter dem Status «Real Estate Investment Trust (REIT)» bekannt. Zweitens können Anleger auch in Immobilienaktien-

fonds investieren, wobei hier durch die Anlage in mehrere Aktien das Risiko über Unternehmen und Regionen gestreut werden kann. Man muss sich aber bewusst sein, dass Immobilienaktien als auch entsprechende Fonds stark mit den Aktienmärkten korrelieren. Eine dritte Möglichkeit stellen Immobilienfonds dar, welche direkt in Immobilien investieren und Anteilsscheine ausgeben. Diese sind zwar weniger liquide als Immobilienaktienfonds, schwanken in ihrem Preis dafür oft weniger. Die obengenannten indirekten Möglichkeiten weisen einen Aufpreis zum inneren Wert auf, welcher sich in den letzten drei Jahren zwar bereits reduziert hat, jedoch nach wie vor über seinem historischen Durchschnitt notiert.

Der Immobilienmarkt in der Schweiz befindet sich in der Spätphase seines Zyklus. Höhere Zinsen dürften zu tendenziell sinkenden Preisen führen.

Auch stellt sich die Frage, ob die Ausweitung des Angebots der vergangenen Jahre langfristig von der Nachfrage absorbiert werden kann. Aus Diversifikationsgründen sollten Immobilien jedoch immer Teil eines Portfolios sein. Grundsätzlich eignen sich indirekte Anlagen besser als direkte, da die anlegerspezifischen Bedürfnisse hinsichtlich Investitionsbetrag, Diversifikation und regionaler Aufteilung optimaler umgesetzt werden können. Welche indirekte Variante und in welchem Umfang ein Immobilienengagement empfehlenswert ist, hängt aber stark von der individuellen Situation ab und sollte mit dem Kundenberater eingehend besprochen werden.

www.nab.ch





Das Raiffeisen Unternehmerzentrum Aarau-West.

Für Unternehmer. Von Unternehmern.

Bei uns erhalten Sie von branchenerfahrenen Profis Unterstützung auf Augenhöhe für jede Phase Ihres Unternehmens. Wir messen uns am Erfolg unserer Beratungsmandate und fokussieren die Kernthemen «Digitalisierung und digitaler Wandel», «Innovationen für Produkte und Verfahren», «Effektivität und Effizienz», «Firmennachfolge und Generationenwechsel» sowie «Neue Geschäftsmodelle und Strategien».

Wenn Sie unverbindlich RUZ-Luft schnuppern möchten, besuchen Sie am besten eine Impuls-Veranstaltung oder buchen ein aufschlussreiches Unternehmergespräch. Im Dialog auf Augenhöhe erfahren Sie, wo die Zukunfts-Chancen für Ihr Unternehmen liegen könnten. Das Unternehmergespräch ist kostenlos. Es wird Ihnen gesponsert von Raiffeisen.



Felix Heimgartner, Leiter a.i. RUZ Aarau-West

Impuls-Veranstaltung

Digitale Trends, die auch vor KMU nicht Halt machen.

Mit Stefan Jeker, Leiter RAI Lab Raiffeisen Schweiz

Mittwoch, 23. Mai 18.30 – 21.00 Uhr | Anmeldung nötig



Halbjahres-Lehrgang für Ihr Kader

Führungsentwicklung für KMU-Praktiker

Schlüsselpersonen fördern und halten

Kostenlose Infoveranstaltung:

Montag, 28. Mai 12.00 – 13.00 Uhr | Anmeldung nötig



Netzwerken und Kontakte pflegen

Gwerbler Apéro mit Überraschungsgast

Gerne begrüßen wir Sie mit Begleitung

Donnerstag, 7. Juni 17.30 – 20.00 Uhr | Anmeldung nötig



Impuls-Veranstaltung

Big Data verändert die Welt!

Intelligente Autos sind erst der Anfang

Mit IBM Trendforscher Moshe Rappoport

Mittwoch, 20. Juni 18.30 – 21.00 Uhr | Anmeldung nötig



Raiffeisen Unternehmerzentrum AG
Aarau-West | Muhenstrasse 48
5036 Oberentfelden | Tel. 062 724 16 16
www.ruz.ch • Gossau • Baar • Aarau-West

Kostenloses
Unternehmer-
gespräch!
Jetzt buchen:
062 724 16 16

Das Unternehmerzentrum der Raiffeisen Gruppe
Le Centre des Entrepreneurs du Groupe Raiffeisen
Il centro imprenditoriale del Gruppo Raiffeisen





RENOVATION MIT INNOVATION VERBINDEN

Die eigenen vier Wände sollen so beschaffen sein, dass wir uns darin wohlfühlen. Wenn die Ansprüche sich ändern, lohnt sich die Verbindung von Renovation und Innovation.



Roger Brechbühler

Bereichsleiter

Privat- und Gewerbekunden
Hypothekbank Lenzburg AG

Die regelmässige Renovation von Wohneigentum stellt sicher, dass uns das eigene Heim auch nach Jahren noch Freude macht. Wände benötigen einen neuen Anstrich, Teppiche müssen ersetzt werden, Parkett verlangt nach einer Neuversiegelung. Das ist mit grossem Aufwand verbunden, wenn gleichzeitig die Wohnung oder das eigene Haus weiter bewohnt werden sollen.

Renovation mit System

Die erwähnten Erneuerungen sorgen dafür, dass der Wert der Liegenschaft erhalten bleibt. Weil sie mit beträchtlichem logistischem Aufwand verbunden sind, lohnt es sich häufig, solche Renovationen mit technischer Innovation zu verbinden: Dazu ge-

hört beispielsweise der Ersatz der Heizungstechnik durch neuste umweltfreundliche Technologie, was langfristig Unterhaltskosten einspart. Auch mit Fenstern der neusten Generation kann ein weiterer Beitrag zur Schonung von Umwelt und des Heizungsbudgets geleistet werden. Drittens schliesslich kann eine Aussensanierung von Fassade und/oder Dach zur Verbesserung der Isolation genutzt werden.

Kostenlose Beratung

Mit einer Kombination von Renovation und der beschriebenen Innovation betreiben Sie Sanierung mit System und bringen so Komfort, Ästhetik, Umweltbewusstsein und Kosten miteinander in Einklang. Das setzt allerdings eine umsichtige Planung vor-

aus und dafür ist der Beizug von Baufachleuten sehr zu empfehlen. Die Hypi bietet für Ihre Bauideen mit der exklusiven Dienstleistung «archi-check» eine Kombination der beiden Spezialisten an: den Baufachmann für bauliche Belange und den Bankberater für die Finanzierung – und das erst noch kostenlos.

www.hbl.ch/archi-check

 Hypothekbank
Lenzburg

BETRIEBSLIEGENSCHAFTEN

DIE SCHRITTE ZUR RICHTIGEN FINANZIERUNG

Betriebsliegenschaften sind meist eng mit den KMU verbunden und erfüllen einen speziellen Zweck. Für deren Finanzierung greift die klassische Bewertung daher oft zu kurz. Ester Merkli, Regionalleiterin Unternehmenskunden von Valiant, erklärt, worauf es ankommt.



Ester Merkli, Regionalleiterin Unternehmenskunden Aargau/Nordwestschweiz

MARC ANDREY

Zwei Schritte für eine korrekte Bewertung

Der erste Schritt für die Bewertung einer Betriebsliegenschaft erfolgt klassisch. Es werden anhand der Lage Marktmieten geschätzt, mögliche Alternativnutzungen abgeklärt, anstehender Unterhalt beurteilt und wertrelevante Servitute berücksichtigt. Anhand dieser Eckwerte ermittelt Valiant einen Ertragswert. In einem zweiten Schritt betrachten wir das Unternehmen. Wir wollen verstehen, was es genau macht, in welchem Zyklus die Produkte stecken und welche exogenen Einflüsse bestehen. Diese zwei Betrachtungen bilden die Basis für die Finanzierung einer Betriebsliegenschaft oder eines Unternehmens. Eine scharfe Trennung ist oft nicht möglich und auch nicht sinnvoll.

Ist die Investition in eine Liegenschaft sinnvoll?

Oft werden Immobilien erstellt oder erworben, um den Betriebsablauf zu optimieren und Kosten einzusparen. Dies bindet aber erhebliche Mittel, über die das KMU teilweise lange nicht verfügen kann. Zu beachten ist auch, dass der Markt von Betriebsliegenschaften weniger liquide ist als der Wohnungsmarkt (Verkäuflichkeit, Vermietbarkeit). Unternehmerinnen und Unternehmer sollten sich vor einer Investition auch darüber Gedanken machen, dass moderne Arbeitsformen flexibler werden – Stichworte: Homeoffice oder Coworking Spaces.

Viele Fragen – Experten helfen

Wo werden wir künftig produzieren? Ist es noch sinnvoll, viel Geld in eine Immobilie zu investieren? Oder setzen wir die finanziellen Mittel besser

ein, um Wachstum oder Marktveränderungen zu finanzieren? Das sind Fragen, mit denen sich KMU vor der Finanzierung einer Betriebsliegenschaft beschäftigen sollten. Mein Tipp: Suchen Sie frühzeitig das Gespräch mit Experten.

www.valiant.ch/kmu

valiant

WO DER RUBEL SO RICHTIG ROLLT

Wer jetzt denkt, dass in der Privatwirtschaft das grosse Geld zu holen ist, der irrt sich gewaltig. Nirgends in der Schweiz sitzt das Geld so locker wie unter der Bundeshauskuppel. Mit der Subventionskanne lässt sich das Geld verteilen eben besonders gut bewerkstelligen.

Glanz und Gloria

Nicht erstaunlich ist daher, dass die Preisverleihung an einem mit Steuergeldern finanzierten Galaabend mehr lockt als die Jubiläumsveranstaltung eines lokalen Frauenchors oder Sängervereins. Unlängst hat man in Bundesbern verstanden, dass eine festliche Abendrobe auf dem roten Teppich einfach besser zur Geltung kommt. Wieso sich mit dem gemeinen Volk herumschlagen, wenn man an dem mit einer viertel Million

Steuerfranken vom Staat und 350 000 Franken von der Stadt Zürich subventionierten Zürcher Filmfestival – oh, pardon – Zurich Film Festival mit Nadja Schildknecht um die Wette grinsen und Glenn Close oder Roman Polanski die Hand schütteln kann?

Geldsegen aus Bundesbern

Für diesen finanziellen Erfolg wurde das ehemalige Fotomodell in der Folge vom Magazin «Women in Business» zu den Top 100 der erfolgreichsten Frauen der Schweiz gewählt. Gemäss Aussage des Blattes hätten diese Frauen Vorbildcharakter. Dass sich beim Staat gut abkassieren lässt, das haben nebst den altbekannten Subventionsbezüglern auch die Sternchen aus dem Showbusiness längst kapiert. Bastian Baker etwa kann ein Lied davon singen. An der

Weihnachtsfeier des Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA erhielt er 2014 als Gage die stolze Summe von 20 500 Franken für einen einstündigen «Private Gig». Einen solchen Stundenlohn kann nicht einmal der aktuell bestbezahlte Manager in der Schweiz vorweisen. Severin Schwan erhielt im Vergleich dazu für seine Leistungen an der Spitze des Pharmaunternehmens Roche im Jahr 2017 umgerechnet nur läppische 5580 Franken Stundenlohn bei einem Jahresgehalt von 11,6 Millionen Franken.

Goldesel aus Bern

Und weil sein Auftritt so schön war, durfte Bastian Baker im Anschluss gleich noch für mindestens zwei Wochen auf Staatskosten den afrikanischen Kontinent bereisen, denn Didier Burkhalter setzte sich 2016 im EDA persönlich für ihn als Projektbotschafter der Initiative «Demokratie ohne Grenzen» ein. Auch Sophie Hunger, Musikerin und Wahlberlinerin, kam schon in den Genuss von Zuwendungen aus dem Steuertopf. So wurde sie unter anderem 2016 vom BAK mit dem mit 100 000 Franken dotierten Schweizer Musikpreis beschenkt.

Dankesrede mit Nachgeschmack

Quittieren tun die Künstler diese grosszügigen Apanagen aus der Schweiz dann mit so geistreichen Aussagen wie etwa jenen von Sophie Hunger in den «Schaffhauser Nachrichten»: Die Kultur der Schweizer ist rückständig und antidemokratisch und das Land wird von biederem, mürrischen Menschen bewohnt. Das mag in den Ohren des Schweizer Steuerzahlers etwas komisch klingen. Doch treffender als mit den Worten des deutschen Ex-Aussenministers Sigmar Gabriel kann man diesen Subventionsregen nicht beschreiben: «Die Politik versteht das Leben der Menschen nicht mehr.»



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden

Wir bringen Sie weiter. Weiter mit Bildung.



Weiterbildung.

Auf Erfolgskurs:
Weiterbildungen in der Immobilienbranche

Unser Angebot wird erweitert, denn die Nachfrage ist gross.

Sachbearbeiter Lehrgänge in

- Immobilien-Vermarktung
- Immobilien-Buchhaltung edupool.ch
- Immobilien-Bewirtschaftung edupool.ch

NEU

Besuchen Sie uns an den Infoveranstaltungen

Telefon 056 200 15 60
www.zentrumbildung.ch



small foot®
DIE KINDERKRIPPE
by academia group

www.small-foot.ch

Kinderbetreuung
liegt uns am Herzen



IMMOBILIEN ALS ANLAGEMÖGLICHKEIT

Thomas Sommerhalder, Regionaldirektor UBS Aargau/Solothurn: «Leerstandsquote könnte 2019 Rekordniveau erreichen.»

Tiefe Kapitalisierungssätze liessen die Preise für Mehrfamilienhäuser seit 2007 gesamtschweizerisch um knapp 60 Prozent steigen. Bei um rund 15 Prozent höheren Mieten in diesem Zeitraum impliziert dies einen Rückgang der Nettoanfangsrenditen von leicht unter 5 Prozent auf aktuell 3,5 Prozent.



Thomas Sommerhalder
Regionaldirektor UBS Aargau/
Solothurn

Angesichts der negativen Verzinsung von Schweizer Staatsanleihen mit langen Laufzeiten sind solche Renditen vor allem für institutionelle Investoren weiterhin attraktiv. Für (private) Einzelinvestoren birgt ein heutiger Einstieg jedoch grosse Gefahren.

Mietwohnungsmarkt

Auf dem Mietwohnungsmarkt standen Mitte 2017 2,4 Prozent der Objekte leer. Eine höhere Quote wurde letztmals 1998 mit 2,8 Prozent verzeichnet. Der praktisch gleichbleibenden Bautätigkeit steht eine tiefere Zusatznachfrage gegenüber, die vor allem auf der geringeren Nettozuwanderung gründet. Setzt sich dieser Trend fort, könnte die Leerstandsquote spätestens 2019 Rekordniveau erreichen. Bleiben die Leerstände länger erhöht, steigt der Druck auf die Mieten. Für das laufende Jahr erwarten wir eine Korrektur der Angebotsmieten um rund 2,5 Prozent. Die Korrekturphase wird damit kaum abgeschlossen sein. Ohne Trendwende dürften die Ange-

botsmieten bis 2020 um mindestens 10 Prozent unter das Niveau von 2015 rutschen.

Der Kanton Aargau liegt bezüglich Leerstandsquote und bei den erteilten Baubewilligungen über dem Schweizer Durchschnitt. **Die Mieten sind somit stärker als in der übrigen Schweiz unter Druck.**

Zinsumfeld

Die Zinsen werden in den nächsten zwölf Monaten voraussichtlich leicht ansteigen. Das heisst, die Preise bei Wohnrenditeliegenschaften dürften ihren Höhepunkt erreicht haben. Massgeblich entscheidend für die künftige Rendite ist die längerfristige Zinsentwicklung. Ein schwacher Anstieg der Zinsen um bis zu 0,5 Prozent sollte die Preise für Mehrfamilienhäuser nicht auf breiter Front unter Druck setzen. Bei einem Anstieg der zehnjährigen Eidgenossen auf beispielsweise 2 Prozent – ein Wert, der letztmals Ende 2009 verzeichnet wurde – müssten Investoren aber mit **Wertkorrekturen von rund 20 Prozent** rechnen.

Eigenheime

Leicht anziehende Hypothekarzinsen und der Wettbewerb mit leerstehenden Mietwohnungen sind wesentliche Gründe für stagnierende oder sogar sinkende Eigenheimpreise, wobei für Eigenheimbesitzer der Anlagegedanke und die Preisentwicklung nicht im Zentrum stehen. Da die Tragbarkeit bei vielen Schuldnern angespannt bleibt, kommt von dieser Seite ebenfalls kein «Aufwertungsdruck».

Fazit: Für «Neu-Investoren», welche jetzt in den Markt einsteigen, ist die Luft sehr dünn. Gerade privaten Anlegern ist deutlich davon abzuraten, Eigentumswohnungen als Renditeobjekte zu erwerben.

www.ubs.com



BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2018

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2018 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV

KURSDATEN 2018

18.06.2018 – 26.06.2018

Berufsbildnerkurs BBK 3/2018

17.09.2018 – 25.09.2018

Berufsbildnerkurs BBK 4/2018

12.11.2018 – 20.11.2018

Berufsbildnerkurs BBK 5/2018

RAIFFEISENCASA – ERSTE ADRESSE FÜR ALLE WOHNFRAGEN

Mit dem neuen Wohn- und Immobilienportal profiliert sich Raiffeisen als die Partnerin schlechthin für Wohneigentum.

Fakt ist, dass man in der Schweiz informiert sein will, wenn man ein neues Projekt angeht. Die Bevölkerung soll auf der Suche nach Antworten im Wohnbereich künftig als Erstes an das Online-Portal RaiffeisenCasa (www.raiffeisencasa.ch) denken. Dies ist das erklärte Ziel der Betreiber. Wer auf dem Portal landet, kann sich gedanklich auf die Reise zu seinem Traumeigenheim machen und dabei schon die wesentlichsten Dinge klären. So gibt die **Gemeindeinfo** Auskunft über den künftigen Wohnort, der

Tragbarkeitsrechner rechnet vor, was man sich leisten kann, der Steuerrechner hilft, ausreichend Rückstellungen zu tätigen, Checklisten sorgen dafür, dass nichts vergessen geht. Wer noch einen Schritt weiter gehen will, kann sich online eine Hypothek offerieren lassen und – wenn die Konditionen stimmen – diese gleich online abschliessen.

Finanzieren, vermarkten und bewerten

Sie können ihre vier Wände energetisch bewerten lassen, mit einem GEAK-Zertifikat ausstatten oder mit dem Analysetool «eVALO» den Energieverbrauch berechnen. Und wenn Immobilienbesitzer neue Pläne hegen, können sie die Immobilie kos-

tenlos auf dem Immobilienportal zum Verkauf ausschreiben. Auf dem Portal findet der Besucher also nicht nur Antworten, sondern auch konkrete Angebote.

Raiffeisen legt selbstverständlich weiterhin grossen Wert auf eine persönliche Beratung. Besucher von RaiffeisenCasa können deshalb sogleich einen Termin mit einem Berater ihrer Raiffeisenbank online vereinbaren. Das zeigt letztlich, dass das neue Wohn- und Immobilienportal von Raiffeisen das Gespräch mit der persönlichen Beraterin oder dem Berater nicht komplett ersetzt. Denn eines kann das Internet nicht: Vertrauen und Glaubwürdigkeit vermitteln. Dies gewinnen Menschen immer noch durch

ein persönliches Gespräch. Und das ist gut so.

www.raiffeisen.ch/aare-rhein

RAIFFEISEN



Thomas Hauser
Aargauer Verband der
Raiffeisenbanken

erhältlich ab 18 490.- CHF

Für jeden Profi das richtige Werkzeug: Fiat Talento.

Fiat Professional bietet für jede Transportaufgabe das geeignete Arbeitsgerät: zum Beispiel den neuen Fiat Talento, der mit Agilität und reichlich Ladekapazität allen Ihren Anforderungen entspricht.

Mehr Informationen über alle Fiat Nutzfahrzeuge finden Sie auf unserer Website.

Emil Frey AG, Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

Talento 296.10A.0. Das abgebildete Fahrzeug kann vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt. Aktion gültig bis auf Widerruf.



FACILITY SERVICES: EIN KLARER VORTEIL DES OUTSOURCINGS

Wieso die Hauswartung out-sourcen? Worauf muss geachtet werden? Wie kann eine effiziente Dienstleistungserbringung sichergestellt werden? Ein kurzer Ratgeber, wie der Partner des Vertrauens für die Facility Services gefunden wird. Wer seine Bedürfnisse kennt, findet die Dienstleistung mit «hauswartprofis» in der Region.

Wieso outsourcen?

Wer eine Liegenschaft besitzt oder bewirtschaftet, steht vor der Herausforderung, den Unterhalt und die Pflege sicherzustellen. Einerseits gilt es, den Wert zu erhalten, andererseits die Attraktivität für die Mieter zu gewährleisten. Jede Immobilie ist individuell in den Anforderungen des Unterhaltes der Facility Services. Mit einem Facility-Services-Partner in der Grösse eines KMUs wird eine breite Dienstleistungspalette angeboten. Die Fachkräfte verfügen über entsprechendes Know-how und setzen Hilfsgeräte gekonnt ein.

Was sind Facility Services?

Ein Rundumservice für die Liegenschaft, das sind Facility Services. Die Dienstleistungen können individuell den Bedürfnissen des Kunden angepasst werden wie z. B. Innen- und Aussenhauswartungen, First-Level-Support-Technik sowie Gartenunterhalt. Die «hauswartprofis» bieten zusätzlich Wohnungs-, Auszugs-, Fassaden- und Storenreinigungen an.



Walter Eberle

CEO hauswartprofis AG, Mägenwil



Mit den entsprechenden Einsatzgeräten wird alles sauber.



Winterrückstände und Blütenstaub ade.

Der Kunde sowie ein Verantwortlicher der «hauswartprofis» besprechen gemeinsam vor Ort, welche Arbeiten anfallen. Nach diesem Gespräch kann ein massgeschneidertes Angebot erstellt werden und auf erste Herausforderungen in der Pflege hingewiesen werden. Ein Facility-Services-Partner der Region ist innert kürzester Zeit vor Ort und kann den Schnee wegräumen oder bei einem Notfall eingreifen.

Bedürfnisse versus Kosteneffizienz

Facility Services sind Vertrauenssache. Zertifikate, langjähriges Bestehen, breite Diversifizierung von Fachkräften, Anzahl Mitarbeitende und mehrere Standorte in der Schweiz zeichnen das Profil einer Unternehmung. Nur, wer heute mit spezialisierten Materialien arbeitet, Arbeitseinsätze effizient plant, kann im hartumkämpften Markt bestehen. Im-

mer komplexere Architektur der Gebäude und die damit verwendeten exklusiven Baumaterialien erfordern eine grosse Erfahrung. Dazu gehört auch die Reinigung einer Fassade. Die «hauswartprofis» setzen dafür den Skyworker ein. So erreichen sie in jeder Höhe die zu reinigenden Stellen.

Modernes Facility Services

Der Einzug der Digitalisierung macht keinen Halt bei den Dienstleistungen der Facility Services. Wenn auch die Leistungserbringung schlussendlich ein «people business» bleibt, gehört es dazu, die digitale Welt in den Arbeitsalltag zu integrieren. Die Kunden der «hauswartprofis» werden zukünftig verschiedene Optionen erhalten mit den Ansprechpartnern zu kommunizieren.

Intern werden Abläufe laufend überprüft, Prozesse angepasst und elektronische Hilfsmittel eingesetzt, so dass die Angebote zu einem attraktiven Preis offeriert werden können. Mit diesen Instrumenten sind die «hauswartprofis» mit den Mitarbeitenden auf den Liegenschaften in Kontakt und können kurzfristig und schnell reagieren, damit die Kundenzufriedenheit sichergestellt ist. Rund 800 Fachkräfte sind seit mehr als 25 Jahren im Dienste der Pflege in der ganzen Schweiz unterwegs. Sie reinigen und pflegen Wohnliegenschaften, Geschäftshäuser und Einkaufszentren. Für die Reinigung werden umweltschonende und gesundheitsverträgliche Reinigungsmittel eingesetzt.

Die «hauswartprofis»: «Wir sind erst zufrieden, wenn es für Sie perfekt ist.»

hauswartprofis

Hauptsitz in Mägenwil
hauswartprofis.ch
Telefon 0848 999 777 oder
E-Mail info@hauswartprofis.ch

Einzigartig – die Handelsschule mit kaufmännischem Praktikum

Nach einem Jahr können wir bereits unsere Erfahrungen sprechen lassen, ob sich unser neues Ausbildungskonzept bewährt hat. Dazu haben wir den Praktikumsbetrieb Reusspark in Niederwil für ein Interview eingeladen.

Herr Breitschmid, warum haben Sie sich als Praktikumpartner für die Ausbildung Handelsschule mit KV-Praktikum entschieden?

Wir bilden rund 85 Lernende und Praktikanten in verschiedenen Berufsgruppen aus. Wir möchten ihnen ein gutes Fundament und eine valable Chance für ihr zukünftiges Berufsleben geben. Andererseits erlaubt uns das 12-monatige Praktikum, die Praktikanten fundiert und gründlich mit der notwendigen

Zeit und Geduld in die kaufmännische Materie einzuarbeiten. Nach einer ausführlichen Einführungsphase entlasten sie auch kompetent und zuverlässig die anderen Teammitglieder. Wir können deshalb von einer sog. «Win-win-Situation» für alle Beteiligten sprechen.

Würden Sie die Ausbildungsvariante weiterempfehlen bzw. weiterführen?

Ein klares JA. Die Partnerschaft mit dem zB. Zentrum Bildung ist sehr angenehm und zielführend. Bereits zu Beginn hatte uns der Rektor Weiterbildung kompetent das Praktikumsmodell erläutert und schmackhaft gemacht. Auch während des Praktikums wurden wir sehr gut und zuvorkommend



Sind Sie an unserem Ausbildungsmodell als Praktikumpartner interessiert?

Detailinformationen erklärt Ihnen gerne Joseph Sutter, Rektor Weiterbildung, Tel. 056 200 15 60.

Einzelheiten über die Ausbildung finden Sie auf der Website www.zentrumbildung.ch/handelsschule

unterstützt. Positiv zu werten sind die vier Tage Praxis im Geschäft. Man kann in dieser Zeit genügend hilfreiche Erfahrung sammeln, welche man bei seiner nächsten Arbeitsstelle erfolgreich umsetzen kann.

Dies ist ein deutlicher Wettbewerbsvorteil. Man wird so optimal auf das zukünftige kaufmännische Berufsleben vorbereitet.

Lesen Sie das vollständige Interview in der aktuellen zB.-Info-Ausgabe unter www.zentrumbildung.ch/ueberuns/zb-info-magazin

Zentrum Bildung

Wirtschaftsschule KV Baden

zB.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 24. August 2018 bis Sonntag, 26. August 2018
KEGA18, Unterlunkhofen

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018
Gewerbeausstellung Küttigen

Donnerstag, 11. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018
REGA 18 – Kleindöttingen

Donnerstag, 18. Oktober 2018 bis Sonntag, 21. Oktober 2018
EXPO2018 | Regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch

Donnerstag, 25. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019
MEGA19 | Gewerbeausstellung Mutschellen 2019

Freitag, 26. April 2019 bis Sonntag, 28. April 2019
MUGA 2019 | Gewerbeausstellung Murgenthal 2019

Donnerstag, 2. Mai 2019 bis Sonntag, 5. Mai 2019
WYNAexpo 2019, Reinach

Freitag, 17. Mai 2019 bis Sonntag, 19. Mai 2019
Gewerbearena Herznach 2019

Freitag, 24. Mai 2019 bis Sonntag, 26. Mai 2019
SUGA2018 | Gewerbeausstellung Suhr 2019

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019
SIGA19 | Sinsler Gewerbeausstellung

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



20. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AGV

DV ERNENNT SYLVIA FLÜCKIGER ZUM EHRENMITGLIED

Die Delegierten waren sich an ihrer Versammlung vom 26. April 2018 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen mehrheitlich einig. Sie genehmigten alle Traktanden kommentarlos und wählten sechs neue Vorstandsmitglieder mit Applaus. Die Nein-Parole zur Vollgeld-Initiative wurde fast einstimmig beschlossen.

EVELINE FREI

Wir sind nicht glücklich mit der Steuerreform 17», erklärte Kurt Schmid, Präsident AGV, in seiner Präsidialansprache vor den versammelten Delegierten und zahlreichen Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Es stelle sich grundsätzlich die Frage, ob die Steuerreform 17 wirklich notwendig sei. Wenn Ausnahmen in der Steuererklärung von Privatpersonen möglich seien, dann müsse das auch für KMU gelten.

Finanzielle Belastung stoppen

Mit der Anhebung der Dividendensteuern von heute 40 Prozent auf gesamtschweizerisch mindestens 70 Prozent greife der Bund mit der Steuerreform 17 in die kantonale Steuerhoheit ein. Er bezweifle daher, dass sich die Aargauer Regierung mit ihren anvisierten 60 Prozent durchsetzen könne. Für Kurt Schmid ist klar: «Die Steuerhoheit muss bei den Kantonen bleiben.» Des Weiteren seien die Kinderzulagen ein Aspekt, der nichts mit der eigentlichen Steuervorlage zu tun habe. «Solche Verflechtungen dürfen wir nicht fördern.» Eine Erhöhung der Kinderzulagen gehe immer voll und einseitig zu Lasten der Unternehmer.

Dorf- und Stadtkernentwicklung

Dorf- und Stadtkerne verlieren zunehmend an Attraktivität, das Leben im Zentrum nimmt ab und das Gewerbe verschwindet aufgrund



Sylvia Flückiger



Kurt Schmid



Peter Fröhlich

schlechter Rahmenbedingungen aus den Ortszentren. Gegen diese Entwicklung setze sich der AGV mit der Arbeitsgruppe Dorf- und Stadtkernentwicklung ein. Diese arbeite ein entsprechendes Thesenpapier aus, das an der Delegiertenversammlung im Herbst vorgestellt werde. Weiter hoffe er, dass die Umfahrung Mellingen, der 6-Spuren-Ausbau der A1 sowie die Verlängerung der Limattalbahn bis in den Aargau bald realisiert würden, denn es seien dringend notwendige Projekte.

Jahresrechnung 2017 und Budget 2018

An der 20. Delegiertenversammlung des AGV waren 80 Stimmberechtigte anwesend, wodurch das absolute Mehr mit 41 Stimmen erreicht wurde. Die Stimmenzähler Antonio Giampa

und Felix Bühlmann wurden einstimmig gewählt. Die Traktandenliste sowie den Jahresbericht genehmigten die Anwesenden ohne Anmerkungen oder Gegenstimmen. Der Jahresbericht werde jeweils in der «Aargauer Wirtschaft» veröffentlicht. «Wir sind transparent. Alle sollen wissen, was wir machen», erklärte Kurt Schmid und übergab das Wort an Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, der den Jahresabschluss 2017 präsentierte. «Dem AGV geht es gut», verkündete Peter Fröhlich stolz. Die Jahresrechnung 2017 wurde ohne Gegenstimmen angenommen, was «eine grosse Wertschätzung für mich und mein Team ist», sagte Peter Fröhlich. Er fuhr fort mit den Zahlen für das Budget 2018. «Wir gehen von einer unveränderten Mitgliederzahl und ähnlichen Zahlen wie im

2017 aus.» Der Vorstand empfahl, die Mitgliederbeiträge für 2018 unverändert zu belassen. Dieser Vorschlag und das provisorische Budget 2019 wurden einstimmig genehmigt.

Wechsel im Vorstand

«Sechs Personen scheidet teilweise aufgrund der Altersguillotine aus dem Vorstand aus», teilte Kurt Schmid mit. Die scheidenden Vorstandsmitglieder erhielten grossen Applaus:

Martin Sollberger, Bezirksvertreter Aarau, war zwölf Jahre lang im Vorstand des AGV tätig. Der erfolgreiche Unternehmer und Präsident der Aargauer Sektion des Autogewerbeverbandes habe seinen Bezirk top organisiert und die Ideen und Anregungen aus den Regionen in den AGV eingebracht. «Das ver-



Erstes Gruppenfoto mit neuer Vorstandsbesetzung

dient die höchste Auszeichnung des AGV, den Ehrenhammer», so Kurt Schmid.

Claudia Hoffmann-Burkart, Bezirksvertreterin Bremgarten, hat nach zehn Jahren Verbandsarbeit ihren Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. «Wir lassen sie nicht gerne ziehen, weil wir noch viele Mandate für sie haben», erklärte Kurt Schmid. Für ihre wertvolle Verbandsarbeit erhält sie den AGV Ehrenhammer, «um auch auf ihrer Weltreise den Nagel immer auf den Kopf zu treffen.»

Markus Kunz, Bezirksvertreter Laufenburg, tritt nach 14 Jahren aus dem Vorstand zurück. «Wir bedauern seinen Abgang», sagte Kurt Schmid. Der erfolgreiche Konditoreiunternehmer erhielt die «Bäckerkrone 2014», war Grossrat und Jury-Präsident beim Aargauer Unternehmenspreis. Für seinen grossen Einsatz für das Gewerbe überreichte ihm Kurt Schmid den AGV-Ehrenhammer.



Die neuen Vorstandsmitglieder Christian Füglistaller, Christian Ryser, Pascal Blum, Daniel Suter, Franziska Bircher und Hans Schibli umrahmt von Peter Fröhlich und Kurt Schmid

Erich Renfer, Bezirksvertreter Lenzburg, scheidet nach sechs Jahren aus dem Vorstand aus. «Ein Gewerbetler mit klaren Positionen, der andere mitreissen und bewegen konnte», so Kurt Schmid. Als Dank für seine Arbeit im Vorstand und für das

Gewerbe durfte auch er den AGV-Ehrenhammer entgegennehmen.

Hanspeter Schläfli, Bezirksvertreter Zofingen, tritt aufgrund seiner Wahl zum Gemeindeammann in Oftringen nach sechs Jahren als Vor-

standsmitglied zurück. Kurt Schmid dankte ihm ganz herzlich für seine Verbandsarbeit und gratulierte ihm zu seiner Wahl in den Gemeinderat.

Erich Baumgartner, FDP, gab seinen Rücktritt aus dem Aargauer

Wir nehmen Ihre Vorsorge persönlich.

Pensionskasse für KMU



Einzigartig wie Sie.



Grossen Rat bekannt und scheidet somit nach zwei Jahren auch aus dem Vorstand des AGV aus. Ein erfolgreicher Unternehmer, der 2010 den Aargauer Unternehmenspreis gewann. Er wurde mit grossem Dank verabschiedet.

Die fünf scheidenden Bezirksvertreter haben als letzte Amtshandlung ihre Nachfolge organisiert: Dr. Hans Schibli (Bezirk Aarau), Christian Füglistaller (Bremgarten), Franziska Bircher (Laufenburg), Christian Ryser (Lenzburg) und Pascal Blum (Zofingen) wurden zusammen mit dem neuen Grossrats-Vertreter Daniel Suter (FDP) in globo ohne Gegenstimmen gewählt (vgl. Kasten Seite 19). Ein sichtlich erfreuter Kurt Schmid meinte: «Wir freuen uns auf ein aktives Mitwirken.»

Vizepräsidium

Vizepräsident **Walter Häfeli** wurde von Kurt Schmid für zehn Jahre vollen Einsatz als Vizepräsident geehrt.

Sylvia Flückiger verlässt den Vorstand aufgrund der Altersguillotine nach 15 Jahren, davon während 11 Jahren als Vizepräsidentin. 2017 wurde ihr für ihren enormen Leistungsausweis der AGV Ehrenhammer verliehen. «Sie hat bei jeder Gelegenheit immer auf die Wichtigkeit des Gewerbes hingewiesen», bemerkte Kurt Schmid. In ihrer Funktion als rechte Hand des Präsidenten habe sie ihn kein einziges Mal in die Pfanne gehauen. Sie sei hoch loyal und absolut zuverlässig. Für ihr grosses Engagement wurde sie vom Vorstand zum



Die abtretenden Vorstandsmitglieder Martin Sollberger, Erwin Baumgartner, Claudia Hoffmann-Burkart, Sylvia Flückiger, Markus Kunz und Erich Renfer

Ehrenmitglied des AGV ernannt.

Die Wahl des neuen Vizepräsidenten werde an der Vorstandssitzung im Mai entschieden. Als Ersatz für Sylvia Flückiger sei SVP-Grossrat Benjamin Giezendanner nominiert, so Kurt Schmid.

Neue Revisionsstelle

Der Aargauische Gewerbeverband sei zu gross geworden für Einzelpersonen als Revisoren. «Daher schlägt der Vorstand eine Statutenänderung vor», informierte Kurt Schmid die Anwesenden. Mit dieser Änderung könne in Zukunft eine Berufsrevisionsstelle mit der Überprüfung beauftragt werden. Die Statutenänderung werde an der Delegiertenversammlung im Herbst zur Abstimmung vorgelegt werden. Kurt Schmid dankte dem abtretenden Revisor, Martin Andermatten, für seine stets solide und zuverlässige Arbeit.

Parolenfassung

Der Vorstand des AGV verzichtet auf eine Parolenfassung zum Referendum über das Geldspielgesetz, weil die Vorlage nicht direkt gewerbebezogen sei. Betreffend Vollgeld-Initiative lud Thierry Burkart die Referenten Martin Alder vom Pro-Komitee und Nationalrat Andreas Glarner vom Kontrarkomitee auf das Podium ein, um ihre Standpunkte vorzutragen. Martin Alder forderte die Anwesenden auf, «selber zu denken und sich nicht beeinflussen zu lassen». Ziel der Initiative sei es, uns vor Finanzkrisen zu schützen, was der Wirtschaft und der Gesellschaft nütze. Für Andreas Glarner ist die Vollgeld-Initiative hingegen «ein hochriskantes, teures und schädliches Experiment, das wir nicht eingehen können». Er sei überzeugt, dass die Spargelder in Zukunft nicht ausreichen würden, um den Bedarf an Krediten für unternehmerische

Tätigkeiten zu decken. Zudem erinnerte er daran, dass auch der Bundesrat, die Schweizerische Nationalbank und die grosse Mehrheit der Verbände und Parteien gegen die Initiative seien. Die Delegierten entschieden mit 67 Nein zu 2 Ja bei 11 Enthaltungen die Ablehnung der Initiative, welche am 10. Juni 2018 zur Abstimmung kommt. Im Anschluss zeigte sich Kurt Schmid erleichtert: «Wir sind sehr erfreut über das Abstimmungsergebnis.»

Schluss der Versammlung

Mit einem Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen, wichtigen Termine und dem Hinweis auf die 125-Jahr-Feier des AGV im 2019 schloss Kurt Schmid die 20. Delegiertenversammlung des AGV.



Rund 170 Delegierte und Gäste verfolgten die Delegiertenversammlung im Tägi.

NEUE AGV-VORSTANDSMITGLIEDER

Vertretung Bezirk Aarau

Dr. Hans Schibli



- geboren am 16. Mai 1972
- wohnhaft in Gränichen
- Bürger von Fislisbach
- verheiratet mit Beatrix Schibli
- Ausbildung/Beruf: Rechtsanwalt/Landwirt
- Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer von SCHIBLI & PARTNER Advokatur und Notariat AG und Treuhand intax ag, Betriebsleiter auf dem SCHIBLI-HOF in Gränichen
- Präsident Gränicher Gwärb
- Präsident Finanzkommission Gränichen, FDP
- Angehöriger der Feuerwehr Gränichen

Vertretung Bezirk Lenzburg

Christian Ryser



- geboren am 30. April 1968
- wohnhaft in Staufen AG
- Bürger von Seeberg BE
- in Partnerschaft mit Martina Deiss
- 5 Kinder: 2 eigene und 3 von Martina Deiss
- Ausbildung/Beruf: Elektromechaniker/ Geschäftsführer
- Inhaber/Geschäftsführer Büro Ryser AG, 5600 Lenzburg
- Vizepräsident Gewerbeverein Lenzburg (20 Jahre im Vorstand)
- Mitglied Verband Schweizerischer Papeteristen
- Freizeit/Hobby: Skifahren, Radfahren, Wandern

Vertretung Bezirk Bremgarten

Christian Füglistaller



- geboren am 5. August 1984
- wohnhaft in Rudolfstetten
- Bürger von Rudolfstetten
- verheiratet mit Alexandra
- Ausbildung/Beruf: Architekt FH
- Inhaber Füglistaller Architekten AG
- Präsident GV Region Mutschellen
- Vizepräsident Kino uf em Dorfplatz Rudolfstetten
- Freizeit/Hobby: Skifahren, Joggen, Fitness
- Militär: Oberleutnant Fliegerabwehr

Vertretung Bezirk Zofingen

Pascal Blum



- geboren am 2. August 1981
- wohnhaft in Murgenthal
- Bürger von Roggliswil LU
- verheiratet mit Sabrina
- Kinder: 1 Tochter
- Ausbildung: dipl. Techniker HF, Immobilienbewerter CAS FH
- Beruf: Architekt
- Inhaber und Geschäftsführer Blum Architektur AG
- Präsident HGV Murgenthal
- Freizeit/Hobby: Familie, Reisen, Unihockey, Modelleisenbahn

Vertretung Bezirk Laufenburg

Franziska Bircher



- geboren am 2. Februar 1969
- wohnhaft in Wölflinswil
- Bürgerin von Wölflinswil
- in fester Partnerschaft
- Ausbildung/Beruf: kaufm. Angestellte mit verschiedenen Weiterbildungen
- Geschäftsführerin und Teilhaberin Brogle AG Schreiner-Küchen, Wittnau
- Präsidentin Gewerbe Region Frick-Laufenburg
- Mitglied Schreinerverband (VSSM)
- Beirätin NAB
- Freizeit/Hobby: Skifahren, Reiten, Garten und Kochen

FDP-Vertretung

Daniel Suter



- geboren am 5. Februar 1964
- wohnhaft in Frick
- Bürger von Gipf-Oberfrick
- verheiratet mit Cécile Suter
- 2 Kinder (29 und 30)
- Ausbildung/Beruf: Elektromonteur, selbstständig
- Inhaber/Geschäftsführer/VR-Präsident Suter Champignons AG
- Mitglied GERE (Gewerbe Region Frick-Laufenburg)
- Präsident VSP (Verband Schweizer Pilzproduzenten)
- Grossrat FDP, Gemeindeammann Frick, Vorstand FDP Bezirk Laufenburg und Ortspartei FDP Frick
- Präsident Abfallverband Oberes Fricktal, Vizepräsident Gemeindeverband für Kehrlichtbeseitigung Region Aarau-Lenzburg
- Freizeit/Hobby: Segeln



13. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG

WO BEGEISTERUNG UND ÜBERZEUGUNG AM WERK SIND

Über 650 Interessierte kamen am 26. April 2018 zum 13. Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung des 12. Aargauer Unternehmenspreises in das Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen. Zuvor erwarteten die Teilnehmenden informative und erhellende Beiträge zur Ortskernentwicklung.

EVELINE FREI

Kurt Schmid, Präsident des AGV, war begeistert vom grossen Interesse am Aargauer Wirtschaftstag unter anderem auch seitens der Politik. Er dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und begrüusste namentlich die noch amtierende Vizepräsidentin und Nationalrätin Sylvia Flückiger und die Ehrenmitglieder Theo Fischer und Herbert H. Scholl. Erfreut war er auch über das Erscheinen von Grossratspräsident Dr. Bernhard Scholl, den Regierungsräten Alex Hürzeler, Dr. Urs Hofmann, Markus Dieth und Staatschreiberin Vincenza Trivigno. Ebenfalls in die Begrüssung eingebunden wurden die Nationalräte Hansjörg Knecht, Thierry Burkart und Ruth

Humbel sowie Roland Kuster, Gemeindeammann von Wettingen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Die Aargauer Kantonalbank, Veranstaltungspartnerin des AGV und Sponsorin des Preisgeldes, war vertreten durch Bankratspräsident Dieter Egloff, Direktionspräsident Dr. Pascal Koradi und seinen Stellvertreter René Chopard. «Es gibt noch viel mehr Personen zu erwähnen, doch ich muss mich beschränken, um anderen Themen Platz zu lassen». So schloss Kurt Schmid seine Begrüssung und leitet zum Referat des Abends über: Ortskernentwicklung mit eindrucksvollen Beispielen aus der Praxis.

Baugesuche mit unmöglichen Auflagen

Wenn Bauherren heute Immobilien erstellen oder umbauen möchten, hätten sie mit Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen, schilderte Kurt Schmid. Es gebe Projekte, bei denen die Bauauflage über 40 Punkte umfasse. Darunter fielen etwa Banalitäten, wie es Kurt Schmid ausdrückte, die festlegten, welcher Ahorn wo auf dem Grundstück gepflanzt werden dürfe. Solche Auflagen würden das Bauen und den Verkauf er-



Dr. h. c. Lukas Bühlmann will die Ortskerne wiederbeleben.

heblich erschweren, wenn nicht sogar verunmöglichen. Für Kurt Schmid sind das unhaltbare Zustände. «Ein Situation, die geändert werden muss.» Der AGV setze sich für Unternehmer ein, damit diese auch weiterhin im Ortskern tätig sein könnten.

Ortskerne beleben

Dr. h. c. Lukas Bühlmann von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung und Gastreferent des Abends, präsentierte zahlreiche Möglichkeiten, wie unattraktive Ortskerne wiederbelebt und Kundenströme für das Gewerbe gelenkt werden können. Es sei wichtig, dass etwa die Migros oder ein Coop im Dorf bleiben, weil diese eine hohe Kundenfrequenz generieren würden. Davon profitierten auch andere Läden im Ort. Denn «das Detailhandels- und Beizensterben ist ein Riesenverlust für das Gemeindeleben», so Lukas Bühlmann. Die Altstadt sei die Visitenkarte eines Dorfes. Deshalb brauche ein lebendiger Ort Plätze, die zum Aufhalten einladen würden. «Autofreie Zonen sind nicht immer die beste Lösung» erklärte Lukas Bühlmann. Das gleiche Ziel könne auch mit Ruheinseln erreicht werden.

Denkmalpflege und Lärmklagen

Ein Hindernis auf dem Weg zu einer neuen Nutzung von Immobilien im Ortskern seien oft auch die Denk-

malpflege und Lärmklagen. Laut Lukas Bühlmann «eine konfliktreiche Mischung». Gemäss seiner Erfahrung «ist es aber durchaus möglich, bauliche Massnahmen an einem schützens- und erhaltenswerten Objekt vorzunehmen». Wenn die Fassade erhalten bleiben müsse, so könne man problemlos im hinteren Bereich entsprechende Änderungen vornehmen. Positive Impulse für die Umnutzung von Gebäuden und die Aufwertung des Ortskerns würden oft auch Investoren von aussen bringen mit interessante neue Ideen und Kapital.

Haus-Analyse

Was 2015 mit einem zeitlich beschränkten Pilotprojekt zur Förderung des Wohnraums begonnen habe, sei inzwischen Bestandteil des neuen Baugesetzes im Kanton Appenzell Ausserrhoden, erkläre Lukas Bühlmann. Der Kanton beteilige sich finanziell an den Haus-Analysen, weil die Eigentümer oft etwas ratlos seien in Bezug auf das, was sich noch lohne. Die Analyse könne neue Wege aufzeigen etwa für eine Umnutzung. «Die Gemeinden müssen aktiv werden und gestalten. Das ist auch mit dem neuen Raumplanungsgesetz möglich». Kurt Schmid dankte dem Referenten mit den Worten: «Sie haben uns motiviert.» Der AGV werde die Ortskernentwicklung weiter thematisch bearbeiten.



Markus Bindschadler (Vanoli AG), Georg Nef (Vögeli Holzbau AG) und Marcel Bieri (Jura-Cement-Fabriken AG)



Oft sind die Mitarbeiter bei der Unternehmenspreisverleihung live dabei: hier die Mitarbeiter der Vögeli Holzbau AG.

Neue Jurymitglieder

Danach leitet er zur Unternehmenspreisverleihung über. Er dankte der AKB dafür, dass der Unternehmenspreis seit zwölf Jahren verliehen werden könne. Die AKB sei nicht einfach nur ein Sponsor, sondern auch jemand, der diesen Preis trage in organisatorischer, administrativer, finanzieller wie personeller Hinsicht. Ein spezielles Dankeschön ging an René Chopard, der seit acht Jahren als Jurymitglied grossen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung des Preises hatte. Er erhielt einen Pokal als besondere Auszeichnung. Pascal Koradi, Direktionspräsident der AKB, nahm diese Ehrung zum Anlass, um mitzuteilen, dass mit dem Ausscheiden von Silvia Huber und René Chopard aus der Jury Karin Streit-

Heizmann und Patrick Küng (AKB) als neue Mitglieder nachrückten. Somit sei das fünfköpfige Gremium wieder komplett mit Christoph Vogel, Präsident, sowie Rolf Scherer und Kurt Schmid (AGV).

Aargauer Konjunkturbarometer

Dass KMU im Aargau innovativ, flexibel und digital sind, das bestätigte Pascal Koradi. «Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung hier Chancen bietet.» Kleine Anbieter seien neugierig, innovativ und verfügten über grosses Know-how. Daher arbeite die AKB an ihrem Konjunkturbarometer seit Kurzem mit der Firma 4trend.ch aus Rothrist zusammen. Die Datenerhebung erfolge lediglich über Datenanalysen und ohne Fragebö-

gen. Erste Analysen zeigten eine positive Wirtschaftsentwicklung für das nächste Jahr insbesondere auch im Industriebereich. Weitere positive Erkenntnisse, welche die AKB aus der Zusammenarbeit mit 4trend gezogen habe, seien die raschen Entscheidungswege, die raschen Kundenantwortungen und der Austausch auf Augenhöhe. «Das haben wir uns auch für unsere Kunden vorgenommen», so Pascal Koradi.

Preisverleihung

Ohne grosse Umschweife ging es weiter zu den neun nominierten Unternehmen. Wie in den Vorjahren moderierte Ursula Diebold, Leiterin Unternehmenskommunikation AKB, die Preisverleihung. Nach einer kurzen Videoeinspielung, in der alle neun

Kandidaten vorgestellt wurden, übergab sie das Wort an Pascal Koradi.

Kleinstunternehmen (bis maximal neun Mitarbeitende)

Dieser stellte die drei Finalisten in der Kategorie Kleinstunternehmen vor: Hofer Dachsicherheit GmbH aus Möhlin, In Light GmbH aus Aarau und Carbomill AG aus Seon. Bereits gespannt warteten die jeweiligen Vertreter auf der Bühne: Rolf Hofer (Hofer Dachsicherheit GmbH), Patrick Meyer (Carbomill AG) und Andrea Asti (In Light GmbH). Pascal Koradi unterstrich die grosse Fachkompetenz, Innovationskraft und den grossen Unternehmertegeist der drei Kandidaten, bevor er die Platzierung bekannt gab. Sieger in der Kategorie Kleinstunternehmen 2018 ist die Fir-



AKB-Direktionspräsident Pascal Koradi, Andrea Asti (In Light GmbH), Patrick Meyer (Carbomill AG), Rolf Hofer (Hofer Dachsicherheit GmbH) und AGV-Präsident Kurt Schmid



Pascal Koradi, Walter Hasler (Walter Hasler AG), Paul Hediger (Gartencenter Lengnau AG) und Philippe Ramseier (Autexis Holding AG)



ma Carbomill AG, gefolgt von der Hofer Dachsicherheit GmbH und der In Light GmbH. Das Publikum gratulierte mit kräftigem Applaus.

Industrie- und Produktionsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende)

In der Kategorie Industrie- und Produktionsunternehmen waren die Vanoli AG aus Zofingen, die Vögeli Holzbau AG aus Kleindöttingen und die Jura-Cement-Fabriken AG aus Wildegg nominiert. Sie wurden vertreten durch Markus Bindschädler (Vanoli AG), Georg Nef (Vögeli Holzbau AG) und Marcel Bieri (Jura-Cement-Fabriken AG). Kurt Schmid zeigte sich beeindruckt vom Entwicklungspotenzial, von dem Berufsstolz und der Firmenkultur in diesen Unternehmen. Der Kanton Aargau werde nicht umsonst als Industriekanton bezeichnet. Die Rangverkündigung wurde von grossem Beifall begleitet. Platz eins belegte die Jura-Cement-Fabriken AG, Platz zwei die Vögeli Holzbau AG und Platz drei die Vanoli AG.

Dienstleistungs- und Handelsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende)

Pascal Koradi liess es sich nicht nehmen, die drei Nominierten – Gartencenter Lengnau AG in Lengnau, Autexis Holding AG in Villmergen und Walter Hasler AG in Frick – in der

Kategorie Dienstleistungs- und Handelsunternehmen vorzustellen. Auf dem Podium warteten derweilen ihre Vertreter Paul Hediger (Gartencenter Lengnau AG), Philippe Ramseier (Autexis Holding AG) und Walter Halser (Walter Hasler AG) gespannt auf die Rangverkündigung. Für Pascal Koradi zeigten diese Unternehmen, dass die Liebe zum Produkt, Kreativität und vernetztes Denken sowie das Antizipieren von Entwicklungen ein offensichtlich wirkungsvolles Erfolgsrezept seien. Von frenetischem Jubel begleitet wurden die Platzierungen bekanntgegeben: Sieger in der Kategorie Dienstleistungs- und Handelsunternehmen wurde die Gartencenter Lengnau AG, gefolgt von der Firma Autexis Holding AG auf Platz zwei und der Firma Walter Hasler AG auf Platz drei.

Schlusswort

Pascal Koradi erinnerte noch einmal daran, dass die Anmeldungen für die Teilnahme am 13. Aargauer Unternehmenspreis bis Ende Dezember 2018 eingereicht werden können. Er dankte allen Mitwirkenden und Finalisten für den grossartigen Abend. Einen besonderen Dank richtet er an den AGV für die sehr enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Im Anschluss lud er die Anwesenden ein «zum Apéro riche für Gespräche und den gemütlichen Ausklang des Abends».



AKB-Direktionspräsident Pascal Koradi und Ursula Diebold eröffneten die Unternehmenspreisverleihung

Alle neun Unternehmen durften sich über ein abgestuftes Preisgeld, eine Auszeichnung und der Sieger zusätzlich über einen Pokal freuen.

Kategorie «Kleinstunternehmen»:

- Rang 1: Carbomill AG, Seon
- Rang 2: Hofer Dachsicherheit GmbH, Möhlin
- Rang 3: In Light GmbH, Aarau



Kategorie «Industrie- und Produktionsunternehmen»:

- Rang 1: Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg
- Rang 2: Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen
- Rang 3: Vanoli AG, Zofingen



Kategorie «Dienstleistungs- und Handelsunternehmen»:

- Rang 1: Gartencenter Lengnau AG, Lengnau
- Rang 2: Autexis Holding AG, Villmergen
- Rang 3: Walter Hasler AG, Frick





Hans Ulrich Pfyffer, Grossratspräsident Bernhard Scholl, AKB-Bankratspräsident Dieter Egloff und Regierungsrat Urs Hofmann



Helene Dietschi, Peter Fröhlich und Otto M. Meier



Markus Herzog, Beat Jaisli, Martin Sollberger, Irene Graber, Rolf Germann und Röbi Räss



Peter Wehrli, Kurt Schmid, André Tinner, Markus Burri und Josef Eggerschwiler



Marco Garani, AKB-Direktionspräsident Pascal Koradi und Gabriel Wetter



Alfons P. Kaufmann, Nationalrätin Ruth Humbel und Peter Eberhard



Nationalrätin Sylvia Flückiger, Josef Füglistaller und Trudy Müller



Erich Renfer, Walter Häfeli, GRP Bernhard Scholl und AKB-Bankratspräsident Dieter Egloff



Kurt Weiss, Georg Metzger, Thomas Stucki, Urs Kuhn und Bruno Felder



Hanspeter Flückiger, Nationalrätin Sylvia Flückiger, Franz Roth und Fritz Stadler



Roland Kuster, Lea Grossmann, Franziska Vonaesch, Ursula Diebold und Alessandro Mangolini



Ralph Notter, Kurt Notter, Sabina Freiermuth, Erwin Baumgartner und Pascal Johner



Rosmarie Wüst, Renate Kaufmann und Ruedi Wüst



Hanspeter Leibundgut, Timo Näf, Yvonne Mürset und Peter Meyer



Markus Kunz, Stephan Kohler, Regierungsrat Alex Hürzeler und Patrick Küng



Markus Bolliger, Marcel Bieri, Vanessa Wippich, Hansjörg Rohr, Andreas Kafler und Doris Balmer



KMU Frauen Anlass

Sie sind herzlich zum gemeinsamen Anlass von UBS und den KMU Frauen Aargau eingeladen



Einladung

Gerne laden wir Sie zum **4. KMU Frauen Anlass** von UBS und «KMU Frauen Aargau» ein.

Donnerstag, 7. Juni 2018
Kloster Muri, Dachtheater, 5630 Muri AG

ab 8.00 Uhr Eintreffen der Gäste
Kaffee & Gipfeli

8.30 Uhr Begrüssung
Maya Meier
Kundenberaterin, KMU Freiamt, UBS Switzerland AG

Thomas Sommerhalder
Regionaldirektor Aargau/Solothurn, UBS Switzerland AG

«Die Bestatterinnen: Gestorben wird immer»
Doris Hochstrasser-Koch & Karin Koch
Bestattungsinstitut Koch

Wirtschaftsausblick
Jackie Bauer
Ökonomin, Chief Investment Office, UBS Switzerland AG

ca. 9.45 Uhr Schlusswort
Renate Kaufmann
Präsidentin, KMU Frauen AG

anschl. Kaffee & Znüni

Anmeldung mittels Antwortkarte oder per E-Mail an dana.hintermann@ubs.com.
Anmeldeschluss 28. Mai 2018. Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und anschliessend schriftlich bestätigt.

Lebenswerk sichern

Sie sind herzlich zum **Seminar «Unternehmensnachfolge»** eingeladen

Donnerstag, 21. Juni 2018
07.30 - 12.15 Uhr, Olten

Wir offerieren Ihnen einen Seminartag an der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten

Die Nachfolgeplanung ist ein wichtiger Meilenstein für jeden Unternehmer. Unser Seminar beleuchtet die zentralen Aspekte des gesamten Nachfolgeprozesses. Anhand einer integrierten Fallstudie und über konzentrierte Theorieteilchen werden wesentliche Lerninhalte zum Thema Unternehmensnachfolge vermittelt.

Das Seminar richtet sich an Unternehmer/innen, die sich gegenwärtig mit dem Thema Nachfolgeregelung beschäftigen. Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und anschliessend schriftlich bestätigt.

Für weitere Informationen oder Ihre Anmeldung kontaktieren Sie:

Dana Hintermann
Tel. 062 835 92 97
dana.hintermann@ubs.com





SIEBEN JAHRE ABSTIMMUNG UMFABUNG MELLINGEN (15. MAI 2011 BIS HEUTE)

7 JAHRE STILLSTAND

Am 15. Mai 2011 hat die Aargauer Stimmbevölkerung der Umfahrung Mellingen mit einer deutlichen Mehrheit von 60,1% zugestimmt. Das ist nun genau sieben Jahre her! Passiert ist seither wegen der ideologischen Blockadepolitik von VCS und WWF gar nichts.

AARGAUISCHE VERKEHRSKONFERENZ

Die klare Zustimmung von über 60% im ganzen Kanton verdeutlichte schon damals die kantonsweite Unterstützung für sinnvolle Umfahrungsprojekte wie jenes in Mellingen und die Solidarität mit den direkt betroffenen Einwohnerinnen und Einwohnern von Mellingen. Diese haben die Abstimmung damals mit 81,5% angenommen.

Die Ortsdurchfahrt von Mellingen ist mit einem durchschnittlichen täglichen Verkehr von ca. 16 000 Fahrzeugen belastet. Mit einer Umfahrung würde das Zentrum und insbesondere die historische Altstadt entlastet und aufgewertet, der Ver-

7 JAHRE VERHINDERUNGSPOLITIK SIND GENUG!

16'000 Fahrzeuge müssen sich täglich durch die Altstadt zwingen.

Wir setzen uns für die rasche Realisierung der Umfahrung Mellingen ein.

Die Mitglieder der Aargauischen Verkehrskonferenz AVK:

für weitere Informationen: www.pro-mellingen.ch

kehr könnte verflüssigt und umweltbelastende Stausituationen vermindert werden.

Sieben Jahre Verzögerungstaktik

Durch Ausschöpfen sämtlicher Rechtsmittel und Abwarten der je-

weiligen Fristen verzögern die Abstimmungsverlierer, namentlich VCS und WWF, mittlerweile seit sieben Jahren die Realisierung dieses dringend nötigen Umfahrungsprojektes. Dies notabene mit denselben Argumenten, welche beim Souverän am 15. Mai 2011 bereits nicht verfangen.

Unter dem Titel Umweltschutz wird der Sicherheit und Lebensqualität der Menschen geschadet, der Umwelt wird durch die Stausituationen überdies ein Bärendienst erwiesen. Diese ideologisch motivierte Blockadepolitik ist endlich aufzugeben und der wiederholt geäußerte Mehrheitswillen zu respektieren.

Auch der öV leidet

Neuerdings blockiert der VCS Aargau auch die Limmattalbahnhof mit einer Einsprache. Eine reine Blockadepolitik bringt niemanden weiter. Die AVK hat daher bereits bei der ersten Vernehmlassung im Januar 2011 die Limmattalbahnhof unterstützt und tut dies nach wie vor. Die AVK ist überzeugt, dass die Mobilitätsbedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft sowohl gegenwärtig wie auch künftig ausschliesslich unter Berücksichtigung sämtlicher Verkehrsträger zu bewältigen sind.

Fragwürdige Verfahren

Es kann nicht sein, dass das Bewilligungsverfahren bei solchen Projekten die weitaus längste Zeit brauchen. Zusammen mit Planung und Realisierung kann das 15–20 Jahre dauern, bis endlich Entlastung eintritt. Mit diesem Zeithorizont lässt sich nicht vernünftig planen.

Gezielte Ausbauten nötig

Das Verkehrsaufkommen auf Strasse und Schiene hat in den letzten Jahren durch Bevölkerungswachstum, die Erhöhung des Wohlstandes sowie gestiegene Mobilitätsbedürfnisse stetig zugenommen. Dadurch gerät unsere Infrastruktur seit längerem an ihre Grenzen. «Um einen gezielten Ausbau der Engpässe kommen wir nicht herum», hält AVK-Präsident Thierry Burkart fest.

Dazu gehören auch Umfahrungsprojekte wie jenes in Mellingen, wo es gilt, endlich den demokratischen Entscheid der Aargauer Bevölkerung zu respektieren und mit der Realisierung zu beginnen. Zu Gunsten von Sicherheit und Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner von Mellingen, zu Gunsten der Verkehrsteilnehmer und zu Gunsten der Umwelt, welche beide unter den Staus leiden.

Petition unterschreiben

«Mellinger Altstadt vom Verkehr entlasten – Aargauisches Kulturerbe bewahren – Volkswille endlich umsetzen – Umfahrung realisieren – Solidarität mit Mellingen zeigen»

Um diesen Anliegen Gehör zu verschaffen, die Altstadt von Mellingen endlich zu entlasten und den Staus entgegenzuwirken, hat das Komitee Pro Mellingen eine Petition gestartet.

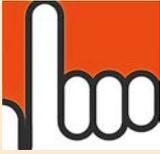
Eine Petition kann auch von Ausländern und Minderjährigen unterzeichnet werden. Mit einer hohen Anzahl Unterzeichnenden lässt sich politisch und gesellschaftlich Druck aufbauen, um hoffentlich endlich etwas zu bewegen.

Besten Dank für Ihre geschätzte Unterstützung.

Unterzeichnen Sie die Petition unter: www.pro-mellingen.ch



Eidgenössische Abstimmungsvorlage 10. Juni 2018



Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbandes hat für die Abstimmungen vom 10. Juni 2018 folgende Parole gefasst:

Vollgeld-Initiative

Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)»

NEIN

Kurzkomentar:

Die Vollgeld-Initiative will den Geschäftsbanken verbieten, durch die Kreditvergabe Buchgeld in Umlauf zu bringen. Gegen den Willen der SNB soll diese nebst dem Notengeld zukünftig auch das elektronische Buchgeld «schöpfen» müssen. Hierzu würde die SNB gezwungen, jährlich einen zweistelligen Milliardenbetrag an den Bund, die Kantone und die Bevölkerung direkt zu verschenken, ohne hierfür einen Gegenwert (Devisen, Anleihen oder Wertpapiere) zu erhalten. Die daraus entstehenden angeblichen Gewinne wollen die Initianten sodann grosszügig verteilen. Die Geschäftsbanken würden demgegenüber verpflichtet, Zahlungskonten ihrer Kunden (z. B. Lohnkonto) ausserhalb der Bilanz zu führen und das darauf liegende Geld nicht zu investieren.

Die Vollgeld-Initiative ist ein Hochrisiko-Experiment, welches völlig unnötig einen vollständigen Umbau des Finanz- und Währungssystems verlangt. Bei Annahme der Vorlage wäre die Schweiz im Sinne eines «Versuchskaninchens» die erste moderne Volkswirtschaft, die zu einem solchen unerprobten Vollgeldsystem wechseln würde. Da die Geschäftsbanken in einem Vollgeldsystem für die Vergabe von Krediten lediglich noch Spar-, jedoch keine Zahlungskonten-

Gelder (sogenannte Sichteinlagen) mehr verwenden dürften, wären diese gezwungen, für die Kreditvergabe das benötigte Kapital teuer auf dem Finanzmarkt zu besorgen oder bei der SNB ein Darlehen aufzunehmen. Dadurch würde es insbesondere für KMU, aber auch für Private erheblich schwieriger und teurer werden, an Hypotheken und Kredite zu kommen. Entsprechend negativ wären auch die Folgen für die Schweizer Wirtschaft (weniger Investitionen), die Hausbesitzer und indirekt für alle Mieter. Da die Geschäftsbanken darauf angewiesen wären, ihre Kosten durch andere Einnahmequellen zu decken, müssten diese wohl die Gebühren für die Kontoführung sowie den Zahlungsverkehr erhöhen.

Weiter würde die SNB geschwächt und könnte ihren geld- und währungspolitischen Auftrag nicht mehr wahrnehmen (Sicherstellung Preisstabilität). Da diese jährlich Milliarden an den Staat und die Privaten direkt verschenken müsste, ohne einen Gegenwert zu erhalten, könnte diese durch das Tätigen von Anlagen (z. B. Kauf/Verkauf von Devisen) nicht mehr Schweizer Franken in Umlauf bringen respektive vom Markt nehmen. Demgegenüber würde das Gratisgeld politische Begehrlichkeiten wecken. Die SNB käme somit unter politischen Druck und würde zum Spielball der Politik. Zudem ist denn auch nicht bewiesen, dass ein Vollgeldsystem im Stande wäre, Finanzblasen und -krisen verhindern zu können. Dies gilt besonders, da das Schweizer Finanzsystem – auch bei Annahme der Initiative – nicht vor den Auswirkungen einer Finanzkrise im Ausland geschützt ist. Die Initianten verkennen denn auch, dass seit der Finanzkrise von 2008 erhebliche Regulierungen im Bankenwesen erlassen wurden. Was die Sicherheit von Geldern auf Bankkonten betrifft, so werden Spareinlagen bereits heute durch die Regelungen zum Einlegerschutz bis zu einem Betrag von 100 000 Franken geschützt.



Finanzierungslösungen von der Bank, die auch Köpfchen für Ihre Branche hat.

Was die Bedürfnisse von Unternehmen angeht, kennen wir uns genauso gut aus wie im Bankwesen. Für Finanzierungslösungen und Bankdienstleistungen aller Art ist Ihr Unternehmen bei den spezialisierten Profis der Migros Bank deshalb in den besten Händen. Erfahren Sie mehr auf migrosbank.ch/firmenkunden.

MIGROSBANK
Es geht auch anders.



GASTROAARGAU: 6. GENERALVERSAMMLUNG IN RHEINFELDEN

ALLES ANDERE ALS BIER-IDEEN

«Es ist wieder etwas Licht am Horizont vom Gastro-Himmel.» Mit diesen Worten begrüsst der Präsident Bruno Lustenberger die rund 200 Mitglieder und Gäste zur diesjährigen Jahresversammlung!

GASTROAARGAU

Gemeint mit dem Licht war nicht zwingend der prächtige Sonnenschein draussen. Viel mehr die nicht mehr gestiegenen Fixkosten, die leicht gesunkene Mehrwertsteuer und die gutgestellte Familienausgleichskasse. Dennoch bleibt der Wirtealltag bewegt. Kaum ist der eine Berg erklommen, steht wieder der nächste, noch höhere, bevor. Konstanz, guter Umsatz und schöne Aussichten – dies wünschte der Präsident seinen Gastronomen im Kanton Aargau.

Nachdem der Wirtechor Bremgarten mit einem «Bierlied» gleich die passende Einstimmung machte, zeigte Gérard Schaller, Leiter Verkauf on Trade von Feldschlösschen, die Marktentwicklung des Bierkonsums auf. Dank der langjährigen Partnerschaft zwischen GastroAargau und der Firma Feldschlösschen kam die Idee auf, die Generalversammlung in diesem einzigartigen (Schloss-)Areal durchzuführen. Gesagt – getan!

Bruno Lustenberger führte gewandt durch die Traktanden, die von den 81 Stimmberechtigten gutgeheissen wurden. So wurde u.a. der Jahresbericht genehmigt, die Finanzen abgesegnet und die Delegierten gewählt.

Diese Herzensangelegenheit berührt!

Zum zweiten Mal durfte der Direktor von GastroAargau, Urs Kohler, eine Person mit dem «Guet-Gmacht-Priis» ehren und hartnäckiges Kämpfen für



Der Landammann Alex Hürzeler überbrachte die Grussworte.

eine Herzensangelegenheit belohnen. Zu erfahren war, dass die Geehrte sich das Geschenkverpacken quasi zur Jahresaufgabe macht und daneben einen flotten Gastronomiebetrieb führt, welcher in der Adventszeit in einem besonderen Glanz erscheint. Was 2004 mit einer sympathischen Idee und 84 Päckli realisiert wurde, steigerte sich in den letzten Jahren bis 798 Päckli, die während dieser Zeit für eine Zehnernote gekauft werden können. Die Gaststube gleicht in den Vorweihnachtstagen einem Geschenkparadies und das Geld fliesst vollumfänglich in soziale Institutionen. Dieses Engagement wurde heftig beklatscht und die Gewinnerin zeigte sich entsprechend gerührt über diese grosse Anerkennung und die lobenden Worte. Die verdiente Gewinnerin mit dieser Idee ist Uschi Heimann vom «Restaurant Eggenscheide» in Oftringen – herzliche Gratulation!

Massimo Suter, Vorstandsmitglied von GastroSuisse, überbrachte die Grussworte vom Dachverband und orientierte u.a. über aktuelle Themen wie Lobbyarbeit oder «Food Waste». Der neue Direktor von GastroSocial, Björn Wertli, nutzte die Gelegenheit, sich der Versammlung kurz vorzustellen, und präsentierte aktuelle Zahlen, die eine gutsituierte Sozialversicherung aufzeigen.

Ein «Prosit» auf den zweiten Teil

Beim anschliessenden Apéro an der herrlichen Frühlingssonne wurden reger Gespräche über die Versammlung

und den Gastronomiealltag geführt. 10,5 Tonnen in Bewegung – so zeigten sich die sechs Stargäste! Der Auftritt mit dem imposanten Sechsspänner, das einzige Bierfuhrwerk der Schweiz, das von sechs stämmigen Brauereipferden gezogen wird, ist immer wieder aufs Neue bewundernswert. Weiter ging's zum Bierfest, wo die Küchen-Crew mit einem speziellen Menü auftrumpfte. Jedes Gericht enthielt nämlich Bierkomponenten – ob Biersuppe, zum Hauptgang ein Malzgratin oder einen süssen Bieramisù-Abschluss. Die feine Note wurde von einem passenden Bier unterstrichen.

Grussworte aus der Regierung

Nach einem sitzungsreichen Tag gesellte sich abends der Landammann Alex Hürzeler unter die Gäste und unterstrich in seiner Grussbotschaft, dass es die Zukunftsfähigkeit der Berufe in Gastronomie und Hotellerie zu sichern gelte. Um die Attraktivität im Gastronomiebereich zu stärken, braucht es immer wieder neuen Effort und neue Berufe oder Praktika im Ausland tragen dazu bei. Der Aargauer Bildungsdirektor zeigte sich erfreut, dass sich GastroAargau auf diesen innovativen Bahnen bewegt.

Die «Silverbirds» aus dem Fricktal unterhielten die Gäste mit stimmiger Musik und die Gastronomen liessen es sich nicht nehmen, das eine oder anderen Tänzchen zu schwingen. Alles Schöne kommt zu einem Ende. Für den Heimweg wurden die Anwesenden persönlich verabschiedet und mit grosszügigen «Bhaltis» beschenkt. Eine gelungene «Bierfest-GV» ist Geschichte – und viele Ideen erfolgreich umgesetzt!

Lust auf mehr? Impressionen, Presseberichte und Stimmen gleich hier: www.gastroaargau.ch



Bruno Lustenberger, «Guet-Gmacht-Priis»-Gewinnerin Uschi Heimann und Urs Kohler



Der Vorstand von GastroAargau nach dem Tenü-Wechsel mit Grossratspräsident Bernhard Scholl



GASTROAARGAU

111. GENERALVERSAMMUNG SUISSETEC AARGAU

BILDUNGSPROJEKT VERSENKT

Gebäudetechniker ist ein Beruf mit Potential und Zukunft. Ein ehrgeiziges Bildungsprojekt sollte neue Möglichkeiten schaffen; doch nun wurde es noch vor der Umsetzung versenkt.

EVELINE FREI

Am 6. April 2018 eröffnete Thomas Lenzin, Präsident *suissetec* Aargau, im Kultur- und Kongresshaus in Aarau die 111. Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede thematisierte Thomas Lenzin die Entwicklung im Gebäudebau, die aktuell zu immer noch tieferen Preisen tendiere. Das könne zu manch einer unangenehmen Überraschung führen, wie erst kürzlich wieder ein Baupfusch in einer Fricktaler Gemeinde zeigte. Mehr Freude bereiteten ihm die erfolgreichen Berufsabgänger. Doch er sei auch enttäuscht über die hohe Durchfallquote am letzten QV und die massiv höhere Zahl von Lehrabbrüchen. «Wir müssen bessere Resultate erreichen in Zukunft», so sein Fazit. Dazu müssten alle für Veränderungen bereit sein, denn nur so könne ein Mehrwert für das einzelne Unternehmen und die ganze Gesellschaft geschaffen werden. Auch das Bildungssystem habe sich verändert, so René Fasler, Präsident der Bildungskommission. Die Frage sei nun, ob sich auch die Betriebe entsprechend an-



Thomas Lenzin, Präsident *suissetec aargau*

gepasst hätten. Er bestätigte: «Nur zusammen bringen wir neuen Schwung in unsere Branche.»

Herausforderungen meistern

Dr. Hanspeter Hilfiker, Stadtpräsident Aarau, betonte, dass er sich in seinem Amt dafür einsetzen werde, dass die Wirtschaftsförderung mehr Gewicht erhalte, um den Verbänden und KMU mehr Angebote und Möglichkeiten für eine gute Entwicklung in Aarau bieten zu können. «Herausforderungen brauchen ein aktives und vielseitiges Verhalten, um bewältigt werden zu können», resümierte er.

Gute Voraussetzungen

Daniel Huser, Zentralpräsident *suissetec*, gab bekannt, dass der Verband aktuell so viele Mitglieder habe wie noch nie zuvor in seiner Geschichte. Doch er mahnte: «Wir



Markus Birchmeier, Vizepräsident *suissetec aargau*

müssen uns noch mehr dafür einsetzen, als Sprachrohr wahrgenommen zu werden.» Ferner werde sich der Verband «politisch aktiv gegen Marktverzerrung einsetzen, vor allem durch die Staatsbetriebe.» «Der Marktzugang soll geregelt werden und Verstösse müssen sanktioniert werden.» Weiter informierte er, dass bis ins Jahr 2030 ein riesiges Investitionsvolumen im Gebäudebereich bestehe, was Jobsicherheit garantiere. Es sei daher eminent wichtig, sich für die Ausbildung einzusetzen und den Berufsnachwuchs zu pflegen.

Abstimmungen und Jahresabschluss

Die Traktandenliste sowie das Protokoll und das Budget wurden ohne Gegenstimmen angenommen. Die Versammlung erteilte dem Vorstand mit der Genehmigung des Geschäfts-

berichtes und der Jahresrechnung einstimmig die Entlastung.

Zahlen aus der Wirtschaft

Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes AGV, lieferte Wirtschaftszahlen zum Thema Unternehmensnachfolge und stellte die Frage in den Raum: «Wer ist heute noch bereit, Verantwortung für ein Unternehmen zu übernehmen?» Die Grösse sei nicht matchentscheidend für das wirtschaftliche Überleben eines Unternehmens, massgebend sei die Debitquote bzw. der Reingewinn vor Steuern und Zinsen. Eine optimale Debitquote bewege sich im Bereich von 10 Prozent. In der Gebäudetechnik erreichten die Unternehmen im Durchschnitt eine Quote von 9,3 Prozent, was nicht schlecht sei. Nach einem kurzen Ausblick auf kommende Veranstaltungen des AGV schloss Kurt Schmid seine Rede mit der Feststellung: «Ihr macht einen super Job!»

Bildungsprojekt versenkt

Immer noch sichtlich enttäuscht über die fehlende Unterstützung seitens des Zentralverbands für das Projekt Lehrlingsakademie der Gebäudetechniker, trat Markus Birchmeier, Vizepräsident und Projektleiter, ans Rednerpult. Die Vorbereitung des ehrgeizigen und zielführenden Projektes habe viel Zeit und Energie in Anspruch genommen. Die Teilfinanzierungsbeiträge seien vom Kantonalverband bereits bewilligt worden. Doch der Zentralverband habe sein Finanzierungsversprechen zurückgezogen. Dadurch sei das Projekt zu Fall gebracht worden. «Man hat eine grosse Chance für eine wegweisende Bildungspolitik verpasst», erklärte Markus Birchmeier. Bevor Thomas Lenzin zum anschliessenden Apéro und Gala-Dinner einlud, dankte er dem Vorstand und den Sponsoren für ihre grosse Unterstützung und dem Sekretariat für die wertvolle Arbeit.



Mitglieder genehmigen die Jahresrechnung.



CARROSSERIE SUISSE AARGAU

GENERALVERSAMMLUNG IN BOSWIL

Am Donnerstag, 5. April 2018, führte carrosserie suisse Aargau im Restaurant Löwen in Boswil ihre 53. Generalversammlung durch. Präsident Felix Wyss begrüßte rund 90 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste.

CHRIS REGEZ

Felix Wyss verstand es einmal mehr, die Versammlung kompetent zu leiten. Er begann mit den mahnenden Worten Schopenhauers: «Die Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.» Der Präsident richtete persönliche Gedanken bezüglich Zusammenarbeit unter den Partnern im Carrosseriegewerbe an seine Zuhörer. Felix Wyss dankte allen Vorstandskollegen, Kommissionsmitgliedern, ÜK-Leitern, dem BKS in Aarau, den QV-Experten sowie dem Sekretariat in Aarau für die geleistete Arbeit.

Die Jahresrechnung 2017 schloss positiv ab und wurde von den 47 stimmberechtigten Mitgliedern einstimmig genehmigt – genauso wie das Budget 2018.

Er hatte die schmerzliche Pflicht, sich von drei im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedern zu verabschieden: von Hubert Baschnagel-Steiger, Wettingen (A-Mitglied), und den über Ostern 2018 Verstorbenen, Emil Gottesleben, Neuenhof (Ehrenmitglied), und Christoph Meier, Dintikon (A-Mitglied, Sohn von Gregor Meier, einem Gründungsmitglied des Verbandes).

Wahlen und Ehrungen

Tagespräsident Walter Gräub führte die Wahl des Vorstands durch. Neu in den Vorstand gewählt wurde Pascal Lehmann, der Pascal Leuenberger als Chefexperten Carrosserielackierer/in ersetzt. Die restlichen bisherigen Vorstandsmitglieder wurden unter Applaus wiedergewählt. Dem Vorstand gehören nun an:



Felix Wyss, Martin Leiser, Pascal Leuenberger, Stefan Gloor, Michael Hallauer, Christian Bürgin, Markus Moser, Pascal Lehmann, Thomas Gloor

- Felix Wyss, Präsident, Muhen;
- Michael Hallauer, Vizepräsident, Rüfenach;
- Thomas Gloor, Präsident Fachkommission, Waltenschwil;
- Pascal Lehmann, Chefexperte Carrosserielackierer/in; Zofingen;
- Markus Moser, Chefexperte Carrosseriespengler/in; Safenwil;
- Christian Bürgin, Mitglied, Rupperswil;
- Stefan Gloor, Mitglied, Holderbank.

Wahl Revisoren und Delegierte

Als neue Revisoren gewählt wurden: Reto Gräub, Aarau Rohr; David Maier, Würenlingen, und Pascal Leuenberger, (Ersatz), Uerkheim. In einem weiteren Traktandum wählte die Versammlung die Delegierten für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Carrosserieverbands VSCI fürs Jahr 2019.

Ehrungen

Für ihre langjährige Tätigkeit im Verband wurden folgende Personen geehrt: Pascal Leuenberger (Vorstand), Christoph Flückiger (Revisor), Eduard Lüscher (Revisor), Arthur Brem (Ex-



Pascal Leuenberger, neues Ehrenmitglied, und Präsident Felix Wyss

parte). Pascal Leuenberger wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dies als Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste des Verbandes.

Information VSCI Schweiz betreffend Fusion

Thomas Rentsch vom Schweizerischen Carrosserieverband informierte

in seinem Gastreferat über den aktuellen Stand bei der Fusion mit dem welschen Berufsverband Fédération des Carrossiers Romands zu «carrosserie suisse».

DIE GLÜCKSFEE HAT ENTSCIEDEN

AGVS AUTO AUSSTELLUNG AARAU WEST

Die AGVS Auto Ausstellung Aarau West vom 16. bis 18. März 2018 lockte die Massen an. Drei glückliche Besucher denken besonders gerne an die Ausstellung zurück, da ihnen das Glück hold war.

CHRIS REGEZ

Die Preisübergabe fand am 7. April 2018 in der Garage Sollberger AG, Oberentfelden, statt. Martin Sollberger, Präsident AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, überreichte die Preise an die strahlenden Ge-



Sabina Morgenthaler, Andreas Christen mit Elias, Martin Sollberger und Fabienne Kaspar

winner. Einen der drei attraktiven Preise zu gewinnen war alles andere als einfach, da die Teilnehmer eine knifflige Frage beantworten mussten. Zudem hatte die Glücksfee alle Hände voll zu tun, da über 500 Wettbewerbskarten eingeworfen wurden. Die Gewinner/-innen: Fabienne Kaspar (3. Preis: Zwei Tageskarten im Bad Schinznach); Sabina Morgenthaler (2. Preis: Gutscheine im Wert von Fr. 190.– im Tenniscenter aarau-WEST) und Andreas Christen (1. Preis: Vier Pirelli-Sommer- oder -Winterreifen). Der AGVS gratuliert den Gewinnern herzlich.

Jetzt von attraktiven Vergünstigungen profitieren!

finanzen einfach gemacht. ■ geschäftlich und privat.

Alles, was Sie benötigen: eine Bank, die Sie versteht, berät und weiss, was Sie brauchen – privat und für Ihr Geschäft.

valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.

valiant



ZIEL MEHR ALS ERREICHT

Ob als Aussteller, Besucher oder OK-Mitglied: Für die RGA18, die Reusstaler Gewerbeausstellung, finden sich nur positive Worte. Bei herrlichem Wetter hiessen 124 Aussteller mehr als 19 000 Besucher willkommen. Vom 13. bis 15. April herrschte in Niederwil Feststimmung.

RUTH MEIER

Mit einer überdimensionierten Schere schnitt OK-Präsident Marcel Kreber das RGA18-Banner entzwei und eröffnete die Gewerbeausstellung offiziell. Landammann Alex Hürzeler, Kurt Schmid als Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands, der Niederwiler Gemeindeammann Walter

Koch sowie der Präsident des Gewerbevereins Reusstal, Antonio Giampà, halfen tatkräftig mit.

In seiner Grussbotschaft betonte Regierungsrat Hürzeler die wichtige Rolle des Reusstals als Arbeitsort: «Dass die Gewerbler eine Ausstellung wie die RGA18 auf die Beine stellen, ist ein grosses Bekenntnis zur Region.» Über zwei Jahre arbeitete das 15-köpfige OK auf diesen Moment hin. «Es ist eine Erfolgsgeschichte», sagt OK-Präsident Kreber am Sonntagnachmittag. Mit viel Anerkennung für seine Kolleginnen und Kollegen beschreibt er die Arbeit im OK: «Von Anfang an war die Zusammenarbeit sehr gut. Jede und jeder war bereit mehr zu leisten.» Die Mehrheit der OK-Mitglieder war zugleich Aussteller: «In dieser Hinsicht waren sie doppelt gefordert. Sie



Die RGA18 gefiel auch mit ihren attraktiven Aussenständen, hier der Stand der Hufschmid Gartenbau AG aus Fischbach-Göslikon.



Antonio Giampà ist Präsident des Gewerbevereins Reusstal. Bei der RGA engagierte er sich zudem als OK-Vizepräsident.



OK-Präsident Marcel Kreber freut sich über den Erfolg der RGA18.

mussten ja auch am eigenen Stand präsent sein.» Dieser Umstand hinderte Marcel Kreber aber nicht, während der drei Ausstellungstage noch OK-Sitzungen einzuberufen. «Es handelt sich hier um kurze Zusammenkünfte, bei denen wir uns rasch austauschen. Ich will nichts anstauen lassen. Die Frage, wo können wir noch besser werden, stelle ich immer.»

Besser hätte die RGA18 nicht sein können. Der Rundgang entlang der verschiedenen Stände im Innen- und Aussenbereich entpuppte sich als einmalige Gelegenheit, die Vielfalt des Reusstaler Gewerbevereins und der Landwirtschaft zu entdecken.

Auch für Kinder war die RGA18 interessant. Nach Lust und Laune konnten sie sich schminken lassen, eine Fahrt mit der Gartendampfbahn (Oberländer Modell Bahn) wagen oder sich im Maisspielzimmer austoben. Bei Hunger und Durst lockten zahlreiche Beizli, welche alle von Vereinen aus dem Gebiet des Gewerbevereins geführt wurden. Das breite Rahmenprogramm und die musikalische Unterhaltung boten für jeden Geschmack etwas.

«Unser Ziel war eine gute Ausstellung», sagt Marcel Kreber. «Ziel übertroffen», darf hier festgehalten werden.

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@josteлектро.ch
www.josteлектро.ch

JOST
Elektro AG

8. AARGAUISCHE BERUFSMEISTERSCHAFT DER LANDSCHAFTSGÄRTNER

JardinSuisse Aargau führte am Samstag, 7. April 2018 in Holziken bei der Firma Huplant die regionale Berufsausscheidung des Kantons Aargau durch.

CYRILL LAMPART,
VORSTAND JARDIN SUISSE AARGAU

Ergeizige junge Fachleute mit geballter Man- und Frauenpower massen sich in ihrem Handwerk. Ihre Aufgabe bestand darin, im Zweierteam sauber und speditiv einen Minigarten zu erstellen. Die Kandidaten erbauten ein Hochbeet inkl. Bepflanzung nach Plan. Zudem wurden diverse landschaftsgärtneri-

sche Tätigkeiten gefordert, wie eine Pflasterung erstellen, Rollrasen verlegen und erstmalig wurden auch trendige Keramikplatten mit Holzoptik in das Objekt integriert.

Besuchermagnet

Die interessierten Besucher erwartete ein imposantes Spektakel. Währenddessen konnten die Besucher den Wettbewerb beobachten, innerhalb des Gartencenters flanieren oder sich von der frühlinghaften Stimmung berauschen lassen.

Mit Begeisterung stellten sich die jungen Berufsleute der Herausforderung, das Wissen und den Wert ihres Könnens öffentlich zu beweisen. Zwei Experten standen im Einsatz und be-

obachteten mit prüfendem Blick die verschiedenen Arbeitsweisen.

Sieger aus Menziken

Am späteren Nachmittag des spannenden Berufswettstreites erfolgte nach der Auswertung der Expertenberichte die Rangverkündigung. Als Siegerteam erkoren wurde Jan Swiatek und Andreas Leutwiler, beide von der Firma Perrinjaquet Gartenbau von Menziken, gefolgt von Cornelia Wyss, Buttwil, und Thomas Schädeli, Wohlen, auf Platz 2. Platz 3 erreichten Michael Häfliger, Egliswil, und Christoph Fankhauser, Mägenwil. Den 4. Platz erreichten Naemi von Moos, Pfaffnau, und Nadine Larissa Kuster, Reinach.

SwissSkills 2018

Das erstplatzierte Team qualifizierte sich für die SwissSkills 2018, die vom 12. bis 16. September 2018 in Bern durchgeführt wird. Als Fernziel gilt die Teilnahme an den Internationalen Berufs-Weltmeisterschaften «WorldSkills 2019» in Kazan in Russland. JardinSuisse Aargau blickt mit berechtigtem Stolz auf eine erfolgreiche und faire Berufsmeisterschaft zurück, welche zeigt, dass sich auch das weibliche Geschlecht in der eher männerdominierten Berufsart nicht verstecken muss.





DIE GRÖSSTE WÜGA ALLER ZEITEN

Mit Blasmusik und Würenlinger Wein wurde am Donnerstag, 12. April die viertägige Gewerbeausstellung Wüga eröffnet.

DIE BOTSCHAFT

Die kleineren und mittleren Unternehmen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft», sagte Landammann Alex Hürzeler bei der Eröffnungsfeier vom Donnerstagabend, «der Handel ist heute auch online möglich. Ihre Ausstellung ist ein schöner Gegenpol dazu.» Um die Wichtigkeit des Gewerbes im Dorf zu verdeutlichen, nannte Hürzeler ein paar Statistik-Zahlen: 293 Betriebe mit rund 3000 Vollzeitstellen gibt es in Würenlingen. «Bleiben Sie kreativ und wettbewerbsfähig», forderte Hürzeler die Gewerbler auf und gratulierte dem OK zu seiner erfolgreichen Ausstellung.

Auch ein Volksfest

OK-Präsident Fabian Meier freute sich über die grosse Nachfrage der Aussteller. Die Anmeldungen der fast 100 Aussteller seien schnell hereingekommen und zahlreiche auswärtige Bewerber konnten nicht berücksichtigt werden.



AGV-Präsident Kurt Schmid

«Ohne nachzuhaken» seien die Standflächen schnell vergeben gewesen. Die Wüga sei noch nie so gross gewesen und es habe auch noch nie so viele Gemeinschaftsstände gegeben. «Ein gutes Zusammenschaffen ist wichtig!», betonte Meier. Die Wüga sei jedoch mehr als eine Gewerbeausstellung: «Wir sind in Würenlingen, wir wollen auch ein Volksfest sein.»

«Kraftort der Wirtschaft»

Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbevereins, nannte Würenlingen «einen Kraftort der Wirtschaft». Zur Digitalisierung und



Vizeammann Roland Meier

Konkurrenz durch Online-Angebote meinte Schmid: «Sie können die Technik nicht aufhalten. Aber der persönliche Kontakt bleibt wichtig!» Und dazu sei an der «grössten öffentlichen Gewerbeausstellung des Kantons» sicherlich viel Gelegenheit. Dass die Gewerbler den grossen Aufwand eines Stands auf sich nehmen, zeige ihm, dass sie an eine Zukunft glauben. «Wenn sie aufhören wollten, wären sie nicht an der Wüga!» – «Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie Zeit haben, hier mitzumachen», sagte Vizeammann Roland Meier, der die «erfreuliche Zusammenarbeit» zwischen Gemein-

de und Gewerbe lobte. «Wir können mit gutem Gewissen viele Aufträge hier im Dorf vergeben.» – «Ich bin megastolz», meinte schliesslich Gewerbevereinspräsident Markus Scherrer, «mit nur 113 Aktivmitgliedern haben wir eine so tolle Ausstellung geschaffen.» Die Wetteraussichten seien günstig, so dass sich das Wagnis einer Open-Air-Bühne gelohnt habe. Mit einem Glas Würenlinger Wein, das von der Weinbaugenossenschaft spendiert wurde, stiessen die Gäste der Eröffnungsfeier auf eine erfolgreiche Wüga an, begleitet von Klängen der Musikgesellschaft Würenlingen. Auf einem Rundgang konnten sich die geladenen Gäste dann selber ein Bild der Ausstellung machen.

Noch mehr Fotos zur Wüga finden Sie auf www.botschaft.ch unter «Bildergalerie».



Gewerbevereinspräsident Markus Scherrer, Landammann Alex Hürzeler und OK-Präsident Fabian Meier drücken gemeinsam den Startknopf zur Wüga.



OK-Präsident Fabian Meier und Regierungsrat Alex Hürzeler beim Rundgang in der Mehrzweckhalle Weissenstein.

HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU

WECHSEL AN DER VERBANDSPITZE

Rund 90 Personen nahmen am Dienstag, 24. April 2018, an der GV in Remigen teil. Der bisherige Co-Präsident Hansjörg Steiner trat aus dem Vorstand zurück und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Ab sofort übernimmt Co-Präsident Felix Bühlmann das Präsidentenamt alleine. Marc Huggenberger wurde neu in den Vorstand gewählt.

CHRIS REGEZ

Der Vorstand führte im ersten Teil alle ordentlichen Geschäfte durch, wobei die ausserordentlich hohen Einnahmen bei der Rechnung 2017 besonders auffielen. Diese entstanden durch Spenden für das neue ÜK-Zentrum in Oberentfelden. Zudem erhielt der Verband einmalige Zuschüsse, die für den Wechsel von der dreijährigen zur vierjährigen Lehre verwendet wurden. Alle Mitglieder können am Erfolg des Verbandes partizipieren, indem sie den Mitgliederbeitrag 2018 bis spätestens am 29. Juni 2018 einzahlen und so von Rückerstattungen profitieren. Auch die Staplerschule Mittel-land GmbH, eine Tochtergesellschaft des Verbandes, hat sich gut entwickelt. Die Versammlung genehmigte das neue Spesenreglement, welches in Anlehnung an den schweizerischen Verband erarbeitet und den heutigen Gegebenheiten angepasst wurde.

Veränderungen im Vorstand

Obwohl in diesem Jahr keine Wahlen anstanden, musste die Versammlung auf den Rücktritt des bisherigen Co-

Präsidenten Hansjörg Steiner reagieren. Er wird bei Holzbau Schweiz für neue Aufgaben in der Zentralleitung zur Verfügung stehen. Mit grossem Applaus wurde er zum Ehrenmitglied der Sektion Aargau ernannt. Co-Präsident Felix Bühlmann wurde als alleiniger Präsident der Sektion Aargau für die nächsten zwei Jahre gewählt. Marc Huggenberger nimmt neu im Vorstand Einsitz.

Ausblick: Holzbau, Politik und Events

Der «Zimmermann on Tour» besuchte im letzten Jahr 20 Unternehmen

Ehrungen

Folgende Zimmerleute aus der Sektion Aargau haben eine anspruchsvolle Weiterbildung abgeschlossen:

Holzbau-Techniker HF

Philipp Heimgartner, Wettingen
Severin Hollinger, Wil
Adrian Läubli, Suhr
Marcel Schaffner, Gränichen
Christian Sommer, Hendschiken
Lukas Widmer, Gränichen
Markus Wiss, Dietwil
Adrian Riedweg, Beinwil am See
Lukas Schaad, Häggligen
Jonas Lemmke, Meisterschwanden

Holzbau-Polier mit eidgenössischem FA

Andreas Bütler, Sins
Michael Hurschler, Sins
Emil Hüsler, Lenzburg
Marc Jacobsen, Lenzburg
Nicolas Ryf, Ruppertschwil



Der Vorstand: Felix Bühlmann (Präsident), Marc Huggenberger (neues Vorstandsmitglied) und Hansjörg Steiner (neues Ehrenmitglied)



Hansjörg Steiner erhält das Abschiedsgeschenk von Präsident Felix Bühlmann.

und 30 Schulen in der ganzen Schweiz. Dadurch wird die Bekanntheit des Berufs «Zimmermann» weiter verbessert. Ein neuer Imagefilm hilft ebenfalls, für diesen attraktiven Beruf zu werben. Holzbau Schweiz engagierte sich zudem intensiv bei der «Reform Höhere Berufsbildung» sowie beim SUVA-Pilotprojekt «Prävention Nichtberufsunfälle». Mit den Sozialpartnern einigte man sich auf

eine Mindestloohnerhöhung von 1 % für das Jahr 2018.

Kellerführung

Im Anschluss an die Versammlung besuchten die Teilnehmer den Keller von Weinbau Hartmann AG, bevor das anschliessende Nachtessen stattfand.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2018

Oktober

Donnerstag 18.10.2018 Herbst-Delegiertenversammlung 2018



GENOSSENSCHAFT TESTCENTER AGVS

GV IN LENZBURG

Die Genossenschaft Testcenter AGVS, Aargau, führte am Mittwoch, 25. April 2018, ihre 18. ordentliche Generalversammlung im Restaurant Ochsen in Lenzburg durch.

CHRIS REGEZ

Toni Mancino wies bei seiner Begrüssung darauf hin, dass die AGVS-Testcenter mit ihren Dienstleistungen helfen, die Sicherheit auf den Strassen zu erhöhen. Der Präsident der Genossenschaft Testcenter AGVS erwähnte zudem, dass die geprüften Fahrzeuge massgeblich dazu beitragen, die Umwelt zu schonen. Die AGVS-Testcenter in Zofingen und Kleindöttingen sorgen als Ergänzung zum kantonalen Strassenverkehrsamt dafür, dass der Überhang der zu prüfenden Fahrzeuge nicht zu lange wird. So können die Automobilisten ihr Fahrzeug entweder in Kleindöttingen, Zofingen oder Schafisheim vorführen. Dadurch spart der Kunde Zeit und lange Anfahrtswege.

Personelle Aufstockung

Die beiden AGVS-Testcenter waren auch im letzten Jahr sehr gut ausge-



Die Verwaltung der Genossenschaft Testcenter AGVS mit Sekretariat: Thomas Kaiser, Paul Degen, Martin Sollberger, Toni Mancino (Präsident), Felix Emmenegger, Hedy Baumann und Oliver Kalt

lastet. In Kleindöttingen wurde die Zahl von 20 000 Prüfungseinheiten erstmals überschritten. In Zofingen ging die Zahl auf 22 188 Einheiten zurück. Der Grund dafür waren krankheitsbedingte Personalausfälle. Um in Zukunft flexibler zu sein und Ferien, Krankheiten oder Unfälle besser aufzufangen, hat sich die Verwaltung entschieden, per 1. Juni 2018 einen zusätzlichen Experten anzu-

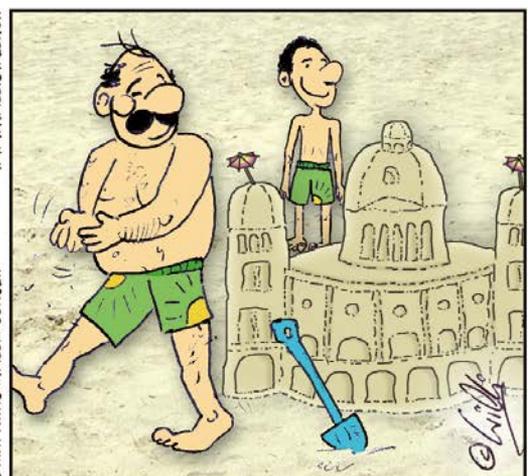
stellen und auszubilden. Die Testcenter-Verwaltung wird die Arbeitsabläufe und die Infrastruktur im laufenden Jahr weiter optimieren.

In beiden AGVS-Testcentern können PWS, Motorräder, Kleintransporter bis 3,5 Tonnen, Oldtimer, Direktimportfahrzeuge und Anhänger geprüft werden. Infolge Umstellung der Swisscom von analogem auf das digitale Netz wurde an beiden Stand-

orten ein neues Telefon-Kommunikationssystem eingebaut. Thomas Kaiser, Sekretär, präsentierte eine erfreuliche Jahresrechnung 2017. Ein Teil des Gewinnes wird wieder in den Ausbau der Infrastruktur im AGVS-ÜK-Zentrum (Ausbildungszentrum für «Überbetriebliche Kurse» des Auto Gewerbe Verbands Schweiz, Sektion Aargau) in Lenzburg investiert.



BUNDES RAT BRÄNDLI



81. GV DER METALTEC AARGAU

Petrus muss einer der grössten Fans von den GVs der Metaltec Aargau sein, denn bei wiederholt bestem Wetter traf man sich auf dem Rebgut Stiftshalden in Hornussen zur Durchführung der 81. GV der Metaltec Aargau.

VANESSA PRINA

Vielen dürfte der markante Bau, welcher an ein überdimensionales Weinfass erinnert, bereits schon mal von der Autobahn aus Richtung Basel aufgefallen sein. Heute durfte er mal aus der Nähe begutachtet werden.

Als Erstes wurden die Mitglieder durch den Winzer, Herr Daniel Fürst, begrüsst. Er erzählte von der Geschichte des Weingutes, welcher alle Mitglieder gespannt zuhörten. Seit über 20 Jahren werden die Reben durch den Familienbetrieb gepflegt.

Folgende Absolventen durften geehrt werden:

Metallbaukonstrukteur FA:
Stocker Matthias, Zofingen

Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter FA:
Braun Tobias, Zofingen
Cristafaro Jeremy, Kölliken
Häfliger Yves, Mühlau
Hodel Alois, Abtwil

Eidg. dipl. Metallbaumeister:
Alianiello Claudio, Lenzburg
Furrer Lukas, Beinwil am See



Die stolzen Absolventen werden durch die Versammlung geehrt.

Mit Glück konnte die Familie die Stiftshalde, aufgrund fehlender Nachfolge der Vorbesitzer, erwerben. Mit Glück ist gemeint, dass in der Schweiz nur ca. alle 100 Jahre ein solches Rebgut nicht innerhalb der Familie weitergegeben wird. Anschliessend gab es eine Führung durch den Betrieb und Erklärungen zu einzelnen Herstellungsschritten, die nicht wenig in der Anzahl sind. Die Faszination und Leidenschaft für die Herstellung von Wein schwappte wie ein volles Glas Wein vom Gastgeber auf die Mitglieder über. Doch auch die Leidenschaft von uns Metallbauern kam nicht zu kurz, bei der Sichtung der Metalldecke bei den holzfassgelagerten Weinen. Nach Beendigung des Rundgangs gab es einen Apero, bei welchem endlich die erlesenen Tropfen des Gastgebers auch gekostet werden konnten bei Sonne und herrlichem Ausblick über das Fricktal.

Neumitglieder

Anschliessend stand der offizielle Teil an. Bruno Stocker eröffnete die GV. Die üblichen Themen wie Wahl der Stimmzähler, Genehmigung vom Protokoll, Jahresberichte und Jahresrechnung wurden speditiv abgearbeitet. Es standen dieses Jahr auch keine grossen Anschaffungen und Abstimmungen an und die GV kam somit zügig voran. Die Firma Metalmont GmbH aus Frick, welche eine Mitgliedschaft beantragt hat, stellte sich vor und wurde danach unter grossem Applaus von der Versammlung gewählt. Das Gleiche galt für Beat Thomé welcher den Antrag für eine Freimitgliedschaft beantragt hatte.

Ehrungen

Ein weiterer besonderer Moment war die Ehrung der Absolventen der Berufsprüfungen und höheren Fachprüfung, welcher zugleich auch den Ab-

schluss der GV bildete. Rekordverdächtige sieben Personen aus dem Kanton Aargau durften geehrt werden (vgl. Kasten). Wieder mit viel Applaus wurde die Leistung der jungen Berufsleute durch die Versammlung gewürdigt.

Beim anschliessenden Nachtessen, natürlich mit Wein vom Gastgeber und Ausblick über das Fricktal, wurden Geschichten ausgetauscht und Kontakte gepflegt und der Abend konnte entspannt ausklingen.



Die Mitglieder geniessen Sonne und Aussicht.



Gespannt hören die Teilnehmer den Ausführungen des Gastgebers zu.

2. ELTERNVERANSTALTUNG IM RAHMEN VON «ELTERN TREFFEN WIRTSCHAFT» DER OBERSTUFEN DES OBEREN FRICKTALS

«DIE SCHULE GEHT WEITER»

Die Oberstufen aus Frick, Gipf-Oberfrick und Lau-fenburg luden zum 2. Mal zu einer Veranstaltung für Eltern, Gewerbetreibende und Lehrpersonen ein. Das gemeinsame Projekt «Schule trifft Wirtschaft» wird in Zusammenarbeit mit LPLUS und dem Gewerbe Region Frick-Laufenburg sowie dem Gewerbeverein Staffeleggatal seit Jahren erfolgreich angeboten.

DANIEL MÜLLER, VORSTANDS-MITGLIED GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG



Spannende Referate und Podiumsdiskussion an der zweiten Elternveranstaltung

Neben einer regionalen «Tischmesse» und den «Berufstagen» für die Schülerinnen und Schülern werden in regelmässigen Abständen auch Elternveranstaltungen angeboten.

Dieses Mal lag der Fokus bewusst auf der schulischen Ausbildung nach der obligatorischen Schule. Mit Frau Prof. Dr. Ursula Renold konnte eine ausgewiesene Fachexpertin für das Einstiegsreferat gewonnen werden. Durch ihre jahrelange Tätigkeit als Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) und mit ihrem über die Schweizer Grenze hinaus geschätzten Know-

how im Bereich der beruflichen Bildung steuerte sie wertvolle Inputs für die anschliessende Podiumsdiskussion bei. Derzeit amtiert Ursula Renold als Präsidentin des Fachhochschulrates der FHNW.

Vielfältige Möglichkeiten

Erfreulich für alle, die am Samstagmorgen den Weg in die Aula in Frick gefunden hatten, war die Tatsache, dass 95% aller Jugendlichen einen Abschluss auf der Sek-II-Stufe schaffen. Mit 70% der Jugendlichen in einer Berufslehre nimmt die Schweiz einen Spitzenplatz ein. Renold kennt die problematische Situation vor der die Eltern von 13- bis 15-jährigen

Jugendlichen in der Adoleszenz stehen. Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht von Renold wichtig, dass die Jugendlichen nach der Volksschulzeit das machen, was ihnen am ehesten zusagt. Wichtig ist, dass sie etwas machen, egal ob sie ans Gymnasium gehen, eine Berufslehre beginnen oder einen Auslandsaufenthalt vorziehen. Die Aussichten am Arbeitsmarkt sind für Lehrlinge mindestens so gut wie für Gymnasiasten. Das Schweizer Bildungssystem ist sehr durchlässig, sodass jeder Jugendliche seine berufliche Zukunft positiv gestalten kann.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Mar-

kus Obrist ging es auch darum, welche Voraussetzungen Jugendliche für die gymnasiale Ausbildung mitbringen sollten. Dr. Martin Burkard, Rektor der alten Kantonsschule, nennt hier vor allem Disziplin, Freude am Lesen und am Lernen, und dies während 4 Jahren. Renold entgegnete mit leichtem Humor, dass dies in keiner Weise mit der Pubertät korreliert. Der gymnasiale Standard ist hoch und schwierig durchzuziehen. Zudem besteht ein Unterschied zwischen dem Erwachsenwerden am Gymnasium oder dem in einer betrieblichen Ausbildung.

Wichtige Entscheidung

Als Fazit ergibt sich, dass die Jugendlichen nach der Volksschulzeit den Weg einschlagen, den sie wirklich möchten, unabhängig davon, ob dies eine weiterführende Schule oder eine Berufslehre ist. Zudem ist es als Eltern wichtig, viel mit ihrem Kind über die anstehende Entscheidung zu sprechen, zu diskutieren und zu spüren, was das eigene Kind möchte. Den Organisatoren ist es gelungen, eine tolle Veranstaltung für die Eltern und andere Interessierte auf die Beine zu stellen. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass trotz des spannenden Themas mit kompetenter Referentin und kompetenten Podiumsteilnehmer sich nur wenige Eltern interessiert zeigten. Diejenigen, die anwesend waren, haben es auf keinen Fall bereut.

riskant, teuer, schädlich

Vollgeld-Initiative
Nein.

www.aargauerkomitee.ch

AB JULI GILT DIE STELLENMELDEPFLICHT

Betriebe müssen ihre offenen Stellen ab 1. Juli 2018 beim RAV melden, wenn die Arbeitslosenquote der betreffenden Berufsart bei acht Prozent oder höher liegt. Hier finden Sie die wichtigsten Fragen und Antworten zur Stellenmeldepflicht.

MARIA-MONIKA ENDER,
AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Weshalb gibt es eine Stellenmeldepflicht?

Mit der Stellenmeldepflicht wird die Masseneinwanderungsinitiative umgesetzt. Das inländische Arbeitskräftepotenzial soll besser genutzt werden. Die Stellenmeldepflicht dient deshalb in erster Linie dazu, Stellensuchenden, die beim RAV gemeldet sind, eine bessere Ausgangslage zu verschaffen. Alternativ wird deshalb auch der Begriff des Stellensuchendenvorrangs benützt.

Welche Stellen müssen Betriebe den RAV melden?

Sie müssen den RAV offene Stellen in Berufsarten melden, in denen die Arbeitslosenquote einen Schwellenwert von acht Prozent überschreitet.

Wie finde ich heraus, ob ich eine Stelle melden muss?

Wer auf www.arbeit.swiss oben rechts auf «Stellenmeldepflicht» klickt, findet die Liste mit den Berufsarten, die der Stellenmeldepflicht unterliegen.

Ab wann gilt die Stellenmeldepflicht?

Ab dem 1. Juli 2018.

Welche Stellen müssen nicht gemeldet werden?

- Stellen, die mit Stellensuchenden besetzt werden, die beim RAV gemeldet sind;
- Stellen innerhalb eines Unternehmens, einer Unternehmensgruppe oder eines Konzerns, die mit internen Personen besetzt werden, die



Stellen können beim RAV online, per Mail, Telefon oder persönlich gemeldet werden.

- seit mindestens sechs Monaten dort angestellt sind; dies gilt auch für Lernende, die nach der Lehre angestellt werden;
- Beschäftigungen, die höchstens 14 Tage dauern;
- Anstellungen von bestimmten nahen Verwandten von Zeichnungsberechtigten in einem Betrieb (u. a. Ehepartner, Kinder, Geschwister).

Wem muss ich die Stellen melden?

Die Stellen sind dem RAV zu melden. Am einfachsten und schnellsten kann eine Stelle online auf www.arbeit.swiss ausgeschrieben werden. Die Meldung kann auch telefonisch, per Mail oder persönlich erfolgen.

Welche Informationen sind anzugeben?

- gesuchter Beruf
- Tätigkeit, einschliesslich spezieller Anforderungen

- Arbeitsort
- Arbeitspensum
- Datum des Stellenantritts
- Art des Arbeitsverhältnisses: befristet oder unbefristet
- Kontaktadresse
- Name des Arbeitgebers

Je präziser die Angaben sind, desto besser können die RAV passende Stellensuchende vorschlagen. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, das detaillierte Anforderungsprofil beizulegen.

Ich habe eine Stelle gemeldet – was passiert jetzt?

Das RAV teilt den Unternehmen innert drei Arbeitstagen nach Stellenmeldung mit, ob passende Dossiers vorhanden sind. Ist dies der Fall, prüft der Arbeitgeber die Dossiers des RAV und teilt diesem später mit, wen er zu einem Bewerbungsgespräch oder zu einer Eignungsabklärung eingeladen hat und ob eine Anstellung erfolgt ist.

Zudem sind die gemeldeten Stellen während einer Frist von fünf Tagen ab Publikation durch das RAV auf arbeit.swiss (Jobroom) exklusiv den beim RAV gemeldeten Stellensuchenden zugänglich. So erhalten sie einen Informationsvorsprung. Auch wenn das RAV keine passenden Dossiers zustellen kann, können die fünf Tage nicht verkürzt werden, denn Stellensuchende sollen sich auf das Inserat bewerben können. Die Publikationssperre beginnt am Arbeitstag nach Eingang der Bestätigung durch das RAV, dass die Stelle im Jobroom publiziert worden ist. Erst nach Ablauf der Frist darf der Arbeitgeber die Stelle öffentlich publizieren.

Müssen Personalverleiher dem RAV Stellen melden, die der Stellenmeldepflicht unterliegen?

Ja, in diesem Fall müssen sich nicht die Unternehmen (Einsatzbetriebe) beim RAV melden, sondern die Temporär-Unternehmen müssen die Stellenmeldung machen.

Ihr zuständiges RAV finden Sie auf www.ag.ch/personalvermittlung, detaillierte Infos zur Stellenmeldepflicht auf www.arbeit.swiss.

«Die Chancen überwiegen»

Isabelle Wyss, Leiterin Arbeitsmarktliche Massnahmen, im Kurzinterview.



Isabelle Wyss, Leiterin Arbeitsmarktliche Integration: «Wir sind bereit.»

Sind die Aargauer RAV bereit für die Stellenmeldepflicht?

Ja, wir sind bereit. Jedes RAV erhält Verstärkung in der sogenannten Stellenkoordination, um den Unternehmen passende Vorschläge in der vorgegebenen Zeit zu unterbreiten.

Wo liegen die Chancen der Stellenmeldepflicht für die RAV?

Wir können mehr Stellensuchenden Arbeit vermitteln und damit unserem Vermittlungsauftrag gerechter werden. In den letzten Jahren haben wir eine professionelle Arbeitgeberberatung aufgebaut, die wir nun ausbauen können.

Gibt es auch Risiken?

Ob unsere Schätzung des Mehraufwands stimmt, werden wir erst nach der Einführung sehen. Die Chancen überwiegen für uns auf jeden Fall. Wir können die Unternehmen bei der Mitarbeitersuche unterstützen und mehr Stellensuchenden zu einer Arbeit verhelfen.


INTEGRATIONSVORLEHRE

GESUCHT: LOGISTIK- UND GASTRONOMIE-BETRIEBE

Die Integrationsvorlehre (INVOL) startet Anfang September 2018 und soll die Bildungs- und Erwerbsintegration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen nachhaltig verbessern. Das einjährige, praxisorientierte Programm dient als Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung. Das Interesse der Teilnehmenden ist sehr gross – besonders in den Branchen Logistik und Gastronomie.

JOY KRAMER, BKS, ABTEILUNG BERUFSBILDUNG UND MITTELSCHULE, WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN SEKTION SCHULISCHE BILDUNG

Die Integrationsvorlehre (INVOL) ist Teil eines vierjährigen Pilotprogramms, das der Grosse Rat des Kantons Aargau Ende November 2017 beschlossen hat. Das vom Bundesrat initiierte Programm wird in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Verbänden geplant und in der Regelstruktur umgesetzt (Berufsschule und Betrieb). Dem Kanton Aargau stehen 70 Plätze pro Jahr zur Verfügung, die für Personen ab 22 Jahren mit geeigneter Vorbildung und Potential vorgesehen sind.

Potentialabklärung

Beim Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) sind über 100 Anmeldungen von interessierten Flüchtlingen eingegangen. Im Rahmen einer einmonatigen Potentialabklärung werden deren Eignung, Motivation und Potential beurteilt. Die Teilnehmenden schnuppern dabei während einer Woche in einem möglichen Vorlehrbetrieb. Erste Erfahrungen zeigen, dass ein Grossteil der Interessierten das Potential für eine INVOL und eine anschliessende berufliche Grundbildung (EBA oder EFZ) mitbringt. Die letzten Abklärungen werden Anfang Juli abgeschlossen sein.

Berufsfelder

Im Kanton Aargau werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verbänden und Berufsschulen folgende Berufsfelder angeboten:

- Garten- und Landschaftsbau (Berufs- und Weiterbildungszentrum bzwz Brugg)
- Landwirtschaft (Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg)
- Logistik (Berufsschule Aarau bsa)
- Gastronomie (Berufsschule Aarau bsa)

Die Lernenden besuchen während der INVOL an zwei Tagen pro Woche die Berufsschule, an drei Tagen arbeiten sie in einem Betrieb, um praktische Erfahrungen im angestrebten Berufsfeld zu sammeln. Der schulische Teil deckt die berufskundlichen



Fotos: © Planzer



und die allgemeinbildenden Kompetenzen ab und setzt den Schwerpunkt auf den Erwerb der berufsbezogenen Sprache.

Betriebe gesucht

Das Matching zwischen lernender Person und Vorlehrbetrieb ist eine grosse Herausforderung. Insbesondere, da in den Berufsfeldern Logistik und Gastronomie noch zusätzliche Vorlehrbetriebe gesucht werden. Falls Sie auf der Suche nach motivierten Lernenden sind, bietet Ihnen die INVOL eine gute Möglichkeit: Sie und Ihr Betrieb haben die Chance, während eines Jahres künftige EBA- oder EFZ-Lernende kennenzulernen und offene Lehrstellen mit geeigneten Personen zu besetzen. Falls Sie interessiert sind, können Sie sich direkt mit der Projektleitung in Verbindung setzen (joy.kramer@ag.ch, 062 835 41 48).

Integrationsvorlehrvertrag

Bei der Projektleitung oder beim jeweiligen Verband ist auch der Integrationsvorlehrvertrag zu beziehen. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihren wichtigen gesellschaftlichen Beitrag bei dieser herausfordernden Arbeit.

Weitere Informationen finden Sie auf www.ag.ch/fluechtlingwesen (Bildung > Berufsvorbereitung) oder auf der Webseite des entsprechenden Verbandes.

Gesucht: INVOL-Betriebe

Berufsfelder: Gastronomie/Logistik

Dauer: 1 Jahr

Lohn: Fr. 200.– bis max. Lohn 1. Lehrjahr

Ausbildungsbewilligung: nicht zwingend

Ziel: EBA- oder EFZ-Lehrstelle



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

GESCHÄFTSLIEGENSCHAFT JA ODER NEIN?



Aus den Beiträgen dieser Ausgabe kommt eine hohe Verunsicherung zum Halten von Immobilien hervor. Die Verunsicherung hat sich auch auf die Unternehmer übertragen. Sie wächst vor allem dort, wo ein Unternehmen mit den Mietzinseinnahmen eine Auf-

besserung oder gar Querfinanzierung seines Betriebsergebnisses macht bzw. machen muss. Hilfreich ist zweifellos die aktuelle Tiefzinslage. In der Praxis setzt sich die Trennung von Liegenschaft und Betriebsgesellschaft zunehmend durch. Meist werden zwei Kapitalgesellschaften geführt. Bei den Liegenschaften wird dabei ein wesentlich geringeres Risiko eingeschätzt als bei der Betriebstätigkeit. Die Auftrennung der Immobilien von der Geschäftstätigkeit bringt nebst der Risikoallokation auch einen Vorteil in der Geschäftsnachfolge. Bei Geschäftsübergaben wollen oder können nicht alle Nachfolger beides miteinander erwerben.

Am Wirtschaftstag habe ich ein Baubewilligungsbeispiel erläutert, wel-

ches 40 Auflagen enthält. Bald jede Baubewilligung zeigt es: Mit der Baubewilligung ist der Bau nicht freigegeben. Erst wenn die integrierten Auflagen erfüllt sind, kann der Trax auffahren. Die vielen Echos bestätigen mir, dass wir uns auch mit der Baubewilligungspraxis befassen müssen. Die Flut von Vorschriften und Auflagen erdrückt die Bauwilligen. Nationalrat Hansjörg Knecht beschreibt es in seinem Beitrag treffend (siehe Seite 6). Die Thematisierung der Dorf- und Stadtkernentwicklung wird sehr begrüsst. Eine Projektgruppe erarbeitet derzeit ein Thesenpapier, welches kurz und knapp die Bedürfnisse der Wirtschaft darlegt.

Wenn eine Unternehmung langfristig denkt, so müsste sie eigentlich zum

Schluss kommen, die Geschäftsliegenschaft käuflich zu erwerben. Die eigene Geschäftsliegenschaft gewährt in mancher Beziehung einen grossen Freiraum. Aus der Vergangenheit ist auch belegt, dass sich ein Kauf in den allermeisten Fällen auch finanziell lohnt. Der Zweifel am Unternehmensfortbestand und die vielen Bauvorschriften halten die Unternehmerinnen und Unternehmer trotzdem ab, eine Geschäftsliegenschaft zu erwerben. Da die Zukunft des Unternehmens heute weniger denn je bestimmt werden kann, muss heute der Kauf (sofern überhaupt verkraftbar) wohl überlegt sein. Derzeit hat es genügend Geschäftslokalitäten zur Auswahl. Die Mietpreise werden sinken.

Kurt Schmid

26 Optiker-Fachgeschäfte
6 Glasbläsereien
18 Fensterproduzenten

Und über 12'288
weitere KMUs haben bei
uns den Durchblick.



asga
pensionskasse

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obriest Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obriest-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

BUSER + PARTNER AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit
und Gesundheit: www.bdag.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Faszination Feuer

Mimosa Cheminéebau

Ihr Partner für's perfekte Grillvergnügen
Gartencheminées, Pizzaöfen, Feuerschalen
Siloring 9, 5606 Dintikon
www.mimosa.ch / Tel. 056 624 45 90

Informatik

GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch
www.microbyte.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's
Lenzburgerstrasse 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 544 31 10
info@wesu.ch, www.wesu.ch

we connect ag 056 437 29 00

EDV für KMU, Netzwerke und Beratung
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

5504 Othmarsingen – 062 896 20 20
www.wirz-kuechen.ch – 300 m² Ausstellung

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

Abschluss Revision Beratung
Expertisen Steuern Treuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93
Übersetzungen / Administration /
Informatikkurse / Support / Online-Shop

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

SEIT 86 JAHREN AUF DIE RICHTIGE MASCHINE GESETZT

Seit 1932 ist die Firma Bernina Rüeegg Nähmaschinen und Nähcenter GmbH der Inbegriff für Nähmaschinen und Nähzubehör im Kanton Aargau. Das Detailhandelsgeschäft bietet alles, was das Herz begehrt im Bereich Nähmaschinen, Nähzubehör, Merceriewaren, Stickzubehör und Stoffe – mit dem Verkaufsladen in Zofingen und der Werkstatt in Rothrist. Ein KMU mit einem reichhaltigen Erfahrungsschatz, das viel aus dem Nähkästchen zu erzählen hat!

EVELINE FREI

Herr Rüeegg, Sie sind Mitglied des Gewerbevereins Rothrist. Sind Sie ein aktives Mitglied?

Ich respektive unsere Firma ist aktives Mitglied in den Gewerbevereinen Rothrist, Oftringen und Zofingen. Wir nehmen vornehmlich an den jeweiligen Gewerbeausstellungen teil und bringen uns auch hin und wieder bei anderweitigen Vereinsaktivitäten ein.

Der stationäre Detailhandel hat es momentan nicht einfach. Sie behaupten sich seit über 60 Jahren in einem Nischenbereich. Wie haben Sie das geschafft?

Wir sind seit über 60 Jahren an der Gerbergasse 3 in Zofingen ansässig. Unser Geschäft gibt es allerdings schon länger, nämlich seit 1932! Ich führe die Firma in der dritten Generation. Wir sind innovativ und kundenorientiert. Seit 1932 vertreten wir die Nähmaschinenmarke BERNINA, die im Übrigen der letzte Hersteller von Haushaltsnäähmaschinen in der westlichen Hemisphäre ist und dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiert. Mit unserem Know-how können wir unseren Kunden in Sachen Nähen praktisch alles anbieten. Aber klar, auch



Verkaufsgeschäft in Zofingen der Firma Bernina Rüeegg Nähmaschinen und Nähcenter GmbH

in unserem Nischenmarkt ist es nicht immer einfach. Wir bemühen uns sehr, unsere Kunden zufriedenzustellen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir spüren die digitale Welt und damit die Neuausrichtung gewisser Kundenkreise. Dem tragen wir Rechnung, indem wir selber im World Wide Web aktiv sind. Wir haben unter anderem eine eigene Website www.bernina-zofingen.ch, einen Webshop, sind auf Facebook etc.

Was hat sich Ihrer Meinung nach am meisten verändert im Detailhandel, wenn Sie auf Ihre langjährige Geschäftstätigkeit zurückblicken?

Geändert hat sich meiner Meinung nach die Art und Weise, wie Kunden heute einkaufen gehen. Auch hier macht sich die digitale Welt bemerkbar, leider nicht immer zu Gunsten des Detaillisten. Wir halten eine schöne Infrastruktur aufrecht, damit

sich der Kunde bei seinem Einkauf bei uns wohlfühlt und das Einkaufen als Erlebnis wahrnehmen kann. Wir haben eine grosse Auswahl an Waren rund ums Nähen. Wir beraten und bedienen unsere Kunden nach bestem Wissen und Gewissen. All dies kann das Internet nicht bieten.

Flicken scheint wieder en vogue zu sein. Sogar Billigkleiderläden bieten Flickservice an. Spüren Sie etwas von dieser Entwicklung?

Flicken war seit jeher die Hauptmotivation, um überhaupt zu nähen. Wenn dann mit guten, einfach zu bedienenden Bernina-Nähmaschinen die Freude beim Flicken ihren Ursprung nimmt, so trauen sich die Näherinnen und Näher vielleicht einmal etwas mehr zu. Sie probieren etwas Neues aus wie etwa ein Kleidungsstück, Home-Dekorationen oder das Aufpeppen eines bestehenden Kleidungsstückes.

Sie haben noch einen Standort in Zofingen. Stellen Sie Unterschiede fest im Einkaufsverhalten zwischen Rothrist und Zofingen?

Unser Point of Sale, wie man das Verkaufsgeschäft so schön auf Neudeutsch nennt, ist in Zofingen an der Gerbergasse 3 domiziliert. In Rothrist betreiben wir unsere Reparaturwerkstatt und haben unser Lager. Kunden können selbstverständlich gerne auch direkt in Rothrist mit ihrer defekten Maschine vorbeikommen oder um sich über Neuheiten zu informieren.

Wie hat sich die Ortsentwicklung von Rothrist oder Zofingen auf Ihr Geschäft ausgewirkt?

Die Entwicklungen allgemein haben sich auf unser Geschäft ausgewirkt. Die Leute sind heute mobiler. Da Zofingen und Rothrist heute auch sehr gut an den ÖV angebunden sind, hat sich das Einzugsgebiet unserer Kundschaft vergrössert.

Haben Sie sich schon mit Ihrer Unternehmensnachfolge beschäftigt?

Ich habe mich natürlich auch schon damit auseinandergesetzt. Doch die richtige Lösung hat sich bis dato noch nicht ergeben. Ich werde noch etliche Jahre weitermachen, denn meine Arbeit macht mir bis heute grosse Freude.

Persönlich



Werner Rüeegg und sein Verkaufsteam in Zofingen

Werner Rüeegg ist seit 31 Jahren verheiratet, notabene mit der gleichen lieben Frau. Er ist Vater von zwei erwachsenen Söhnen und mittlerweile auch zweifacher Grossvater. In seiner Freizeit macht er in unregelmässigen Abständen an Theaterproduktionen mit, liest gerne ein gutes Buch, kocht und isst mindestens so gerne feine Speisen.



NEUE NACHFOLGE? NEUE AARGAUER BANK.

Vereinbaren
Sie jetzt einen
Beratungstermin!

nab.ch/nachfolge

Für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge ist eine persönliche Beratung unumgänglich, unser Spezialisten-Team unterstützt Sie gerne.

nab.ch

MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK

